



Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
84. Geschäftsbericht 2013

Kennziffern

2013 2012 2011

Bestandsentwicklung (Anzahl)			
> Aktive	69.573	68.094	65.671
> Rentner	16.097	15.181	14.857
> Gesamtbestand	85.670	83.275	80.528
Beitragseinnahmen gesamt (TEuro)			
	67.095	65.423	62.694
Rentenzahlungen (TEuro)			
	55.523	52.758	50.918
Kapitalanlagen (TEuro)			
	1.535.138	1.426.367	1.353.514
Kapitalerträge (TEuro)			
	77.126	74.788	63.316
Rendite			
> Nettoverzinsung	4,55 %	4,59 %	3,82 %
> laufende Verzinsung nach BaFin	4,57 %	4,80 %	4,40 %
Bilanzsumme (TEuro)			
	1.566.621	1.460.292	1.383.700
Rentenhöhe und Deckungskapital eines 65-jährigen Mitglieds nach 10 Jahren Mitgliedschaft mit 100 Euro Monatsbeitrag*			
> Monatsrente (Euro)	71,70	72,47	73,32
> Deckungskapital (Euro)	14.991,01	14.913,03	14.852,88

* Ist-Zahlen; 60 % Hinterbliebenenversorgung während der Ansparphase und Rentenlaufzeit; kein Berufsunfähigkeitsschutz

»Wirtschaftliches Ziel unserer Tätigkeit ist es, unseren Mitgliedern und ihren Arbeitgebern eine effiziente, am Versorgungsziel orientierte und ressourcenschonend durchgeführte Betriebliche Altersversorgung anzubieten.«

Unternehmensziele

- > Wir erbringen qualifizierte Beratungsleistungen und erreichen versprochene finanzielle Ziele. Wir orientieren uns an betrieblichen Abläufen und agieren zum Nutzen unserer Mitgliedsunternehmen.
- > Wir wachsen gezielt im Hinblick auf Beiträge und Mitglieder, um Kosteneinsparungen zu realisieren und unsere qualitativen Leistungen zu verbessern.
- > Unsere Mitarbeiter haben klare Ziele
 - Die Erfüllung der Mitglieder- und Unternehmensinteressen im Betreuungsbereich.
 - Die Erzielung hoher risikokontrollierter Erträge in der Vermögensverwaltung.
 - Effizienz als mittelbarer Dienstleister in den internen Abteilungen im Interesse unserer Mitglieder und ihrer Arbeitgeber.
- > Wir konzentrieren uns auf das Geschäftsfeld Betriebliche Altersversorgung (BAV). Neben der finanziellen Durchführung erbringen wir Beratungsleistungen. Wir gehören den Mitarbeitern der Trägerunternehmen, für die wir tätig sind und verfolgen keine eigenständigen Gewinnerzielungsabsichten.
- > Unser Geschäftsmodell ist auf die Erwirtschaftung einer jährlichen Mindestverzinsung ausgerichtet. Dabei unterliegen wir den gesetzlichen Vorschriften für Versicherungsunternehmen und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Inhaltsverzeichnis

Gremien	4
Bericht des Vorstandes	6
Bericht des Aufsichtsrates	8
<hr/>	
Umfeld	
Betriebliche Altersversorgung	9
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	16
Kapitalmarkt	18
<hr/>	
Lagebericht	
Kapitalanlagen	20
Mitglieder, Beiträge und Leistungen	24
Organe und Verwaltung	30
Wirtschaftliche Lage/ Jahresüberschuss	31
Chancen- und Risikobericht	36
<hr/>	
Jahresabschluss 2013	
Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus

(Vorsitzender)

ehem. Vorstand der Deutsche BP AG,
Dörscheid

Dr. Heinrich Dageförde

Director

Human Resources & Communications
Europe & Asia,
Johns Manville Europe GmbH
HR & C Germany, Bobingen

Wolfgang Goos

Hauptgeschäftsführer

des Bundesarbeitgeberverbandes
Chemie e. V., Wiesbaden

Dr. Ludger Dohm

(stellvertretender Vorsitzender)

Mitglied des Vorstandes
der BP Europa SE, Hamburg

Gerhard Geuder

TRIUMPH INTERNATIONAL AG,
München

Uta Kemmerich-Keil

Head of Global Business Unit

Allergy and CEO Allergopharma,
Merck KGaA, Darmstadt

Vorstand**Dr. Harald Schloßmacher**

Rechtsanwalt,
Partner PRW Rechtsanwälte,
München/Düsseldorf

Dr. Heinz-Gerd Suelmann

Executive Vice President der
Grünenthal Pharma GmbH & Co. KG,
Aachen

Bernd Walgenbach

(Vorsitzender)
Düsseldorf

Axel Scholz

Leiter Personal National & International
der HARIBO GmbH & Co. KG,
Bonn

Andreas Fritz

Oberhausen

Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder, sehr verehrte Damen und Herren, nach Beendigung der Europeripheriekrise haben sich auf den Kapitalmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 die Marktteilnehmer durchgesetzt, die auf erfolgreiche Lösung der Herausforderungen gesetzt hatten. Boomende Aktienmärkte und ein weiterer deutlicher Rückgang der Risikoaufschläge haben für uns, wie für viele Investoren mit versicherungsförmigen Verpflichtungen, Freud und Leid der Rettung des europäischen Währungsraums offenkundig gemacht.

Unsere Pensionskasse hat sich in diesem Umfeld das zweite Jahr in Folge sehr erfreulich auf den Kapitalmärkten geschlagen. Mit einer Nettoverzinsung von 4,55 % haben wir die Basis für eine substantielle Risikovorsorge mit Blick auf das Zinsniveau gelegt. Das breit angelegte Portfolio der Pensionskasse hat besonders auf den Risikokapitalmärkten eine gute Entwicklung gezeigt.

Im Gegensatz zu vielen anderen Anbietern konnten wir im Jahr 2013 eine Erhöhung der Beitragseinnahmen und des Versicherungsbestandes erzielen. Das Wachstum der Beiträge lag bei 2,6 %. Der Bestand der PKDW wuchs um 2.395 Versicherte.

Unsere im Jahr 2012 beschlossene Wachstumsstrategie haben wir in 2013 mit dem Erwerb der VIFA Pensionsfonds AG umgesetzt. Mit dieser neuen Tochtergesellschaft, die wir zunächst als Kapitalanlage führen, erschließen wir uns neue Wachstumschancen und die Möglichkeit, die Übertragung von Direktzu-

sagen im Rahmen des § 3 Nr. 66 EStG Mitgliedsunternehmen und anderen Trägerunternehmen steuerfrei anzubieten.

Das vergangene Jahr löste bei vielen Anlegern Freude über die attraktive Performance, insbesondere auf den Aktienmärkten aus. Auch Investoren, die mit Risikobudgets in der Kapitalanlage arbeiten, konnten durch eine Kombination verschiedener Ergebnisquellen attraktive Verzinsungen generieren. Wir haben neben den Erträgen aus unserer Aktienanlage wiederum deutlich von Kapitalanlagen mit zusätzlichen Risiken wie Private Equity oder ABS-Anlagen profitiert. Auch unsere in den letzten Jahren neu erworbenen Immobilien entwickelten sich gut.

Leidvoll war das abgelaufene Jahr für verpflichtungsorientierte Kapitalanleger allerdings in Bezug auf die Neuanlage. Die Anlage von Mitteln zu Zinssätzen von unter 2 % bedeutet für Investoren, deren Verpflichtungen häufig deutlich über diesem Zinssatz liegen, ein erhebliches Verlustrisiko in den kommenden Jahren. Bei uns steht die Zinsentwicklung auf Aktiv- und Passivseite im Fokus vielseitiger Bemühungen.

Es ist deutlich geworden, dass es in den kommenden Jahren für Anleger mit versicherungsförmigen Verpflichtungen darauf ankommen wird, mit einem guten Mix aus verschiedenen Kapitalanlagen und einem attraktiven Neugeschäft den durchaus widersprüchlichen Interessenlagen und Anforderungen eines Versicherungsunternehmens oder einer Pensionskasse konfliktfrei nachzukommen.

Bericht des Vorstandes

Leidvoll an dieser Aufgabenstellung ist, dass die Sponsoren, also die Unternehmen, nur schwer einschätzen können, ob Versorgungseinrichtungen in der Lage sind, langfristig ihre Leistungsversprechen zu erfüllen. Das damit verbundene mangelnde Vertrauen in die Lösbarkeit des Versorgungsauftrags im Niedrigzinsumfeld führt zu rückläufigen Wachstumsraten und Beteiligungsquoten. Wir legen auch dieses Jahr wieder einen Geschäftsbericht mit vielen Zusatzangaben über diese Entwicklungen vor, die über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten z. T. weit hinausgehen.

In unserem wirtschaftlichen Umfeld beobachten wir mit Interesse die Kehrtwende in der Rentenpolitik der Bundesrepublik Deutschland, die sich in der Koalitionsvereinbarung der Großen Koalition manifestiert. Die erfolgreich von der Sozialdemokratischen Partei durchgesetzte Abkehr von der Agenda 2010 in Form der Rente mit 63 und die von den christlich-konservativen Parteien beigesteuerte Mütterrente haben nach unserer Beobachtung das Vertrauen in Teilen der Bevölkerung gestärkt, dass am Ende des Tages die Sozialpolitik mangelnde Eigenvorsorge im Alter durch Transferzahlungen ausgleichen werde. Neugeschäft bei Lebensversicherungen konnte daher im Wesentlichen nur über Kapitalanlageprodukte vermögender Kunden generiert werden. Im Bereich der Pensionskassen ging das Neugeschäft spürbar gegenüber den Vorjahren zurück.

Positive Nachrichten für die Betriebliche Altersversorgung in Deutschland kamen dagegen aus Europa. Den Bestrebungen

der kommerziell ausgerichteten Anbieter von Altersvorsorgeprodukten zu einer einheitlichen Anwendung von Solvency II hat das europäische Parlament eine Absage erteilt. Klar ist nach den auf europäischer Ebene gefundenen Kompromissen, dass die risikoorientierte Solvency II-Steuerung für Einrichtungen Betrieblicher Altersversorgung nicht eingeführt wird. Es zeichnet sich ab, dass bei der anstehenden Überarbeitung der Pensionsfonds-Richtlinie für die Betriebliche Altersversorgung die bewährten bilanziell orientierten Risikosteuerungselemente (Solvency I) auch für unsere Pensionskasse erhalten bleiben.

Trotz erheblicher Herausforderungen für dieses Geschäftsmodell unserer Pensionskasse aufgrund des Niedrigzinsumfeldes, der arbeitsrechtlichen Konsequenzen von versicherungsmathematischen Fehleinschätzungen und negativer Kapitalmarktentwicklung sind wir mit Blick auf die europäischen Entwicklungen und die positive Wirtschaftslage in Deutschland für die kommenden Jahre optimistisch gestimmt.

Wir danken an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pensionskasse für die engagierte Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Duisburg, 1. April 2014

Der Vorstand
Bernd Walgenbach

Andreas Fritz

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier ordentlichen Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft informiert. Außerhalb dieser Sitzungen hat er wie in den Vorjahren regelmäßige Informationen erhalten. Der Aufsichtsrat wurde durch den Vorstand ausführlich unterrichtet und hat auf Basis schriftlicher und mündlicher Informationen die Geschäftsführung überwacht und beraten. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert.

Mit besonderem Interesse hat der Aufsichtsrat im abgelaufenen Jahr die Umsetzung der im Jahr 2012 beschlossenen Wachstumsstrategie begleitet. Neben der Übernahme des Versicherungsbestands der Verseidag Werkspensionskasse VVaG stand dabei der Erwerb der Anteile an der VIFA Pensionsfonds AG im Fokus der Beratungen. Der Aufsichtsrat hat den Ankaufprozess eng begleitet und durch zusätzliche Prüfungsmaßnahmen einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überwacht.

Der Aufsichtsrat ist seiner satzungsgemäßen Aufgabe nachgekommen und hat auf seiner Herbstsitzung Herrn Benedikt Engbroks zum neuen Aktuar der Pensionskasse bestellt.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und der Lagebericht sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Köln geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses standen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig zur Verfügung. Der Wirtschaftsprüfer hat dem Aufsichtsrat in der Sitzung vom 30. April 2014 ausführlich persönlich über seine Prüfung berichtet und stand für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Sitzung festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Wir danken an dieser Stelle unserem langjährigen Aktuar, Herrn Hartmut Engbroks, für die über mehrere Dekaden hinweg gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Duisburg, 30. April 2014

Der Aufsichtsrat
Hans-Jürgen Fleckhaus

Betriebliche Altersversorgung

Auch die Betriebliche Altersversorgung (BAV) blickte im vergangenen Geschäftsjahr gespannt auf das Ergebnis der Bundestagswahl am 22.09.2013.

Politische Geschehnisse

Was geschah? CDU/CSU erreichten zusammen 41,5 % der Zweitstimmen und wurden so mit deutlichem Abstand die stärkste Fraktionsgemeinschaft, die SPD lag unter ihren Erwartungen bei 25,7 %. Nach langen Verhandlungen wählte der Deutsche Bundestag Frau Angela Merkel erneut zur Bundeskanzlerin, und mit der Vereidigung ihres Kabinetts am 17.12.2013 wurde die Große Koalition zum bestimmenden Faktor in der deutschen Politik.

Den begehrten und prestigeträchtigen Kabinettposten des Arbeits- und Sozialministers sicherte sich die SPD mit Frau Andrea Nahles. Union und SPD verständigten sich in den Koalitionsverhandlungen auf ein Rentenpaket, an dessen Umsetzung sie seitdem arbeiten. Die Union konnte die sog. Mütterrente, die SPD die abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren durchsetzen. Zwischenzeitig hat das Kabinett einen entsprechenden Gesetzesentwurf, ergänzt um weitere Leistungsverbesserungen (etwa im Bereich der Erwerbsminderungsrente), beschlossen und auf den Weg gebracht. Eine Entscheidung des Bundestages wird im Mai dieses Jahres erwartet. Am 01.07.2014 soll das Rentenpaket in Kraft treten.

Zur BAV findet sich im Koalitionsvertrag indes nicht viel. Punkt 2.3. »Soziale Sicherheit« statuiert Folgendes: *»Die Alterssicherung steht im demografischen Wandel stabiler, wenn sie sich auf mehrere starke Säulen stützt. Deswegen werden wir die betriebliche Altersvorsorge stärken. Sie muss auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klein- und Mittelbetrieben selbstverständlich werden. Daher wollen wir die Voraussetzungen schaffen, damit Betriebsrenten auch in kleinen Unternehmen hohe Verbreitung finden. Hierzu werden wir prüfen, inwieweit mögliche Hemmnisse bei den kleinen und mittleren Unternehmen abgebaut werden können. Wir werden auch im europäischen Kontext darauf achten, dass die guten Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge erhalten bleiben.«*

Auf einer Veranstaltung in Berlin am 18.02.2014 bezog Frau Nahles ausführlicher als von Branchenkennern erwartet Stellung zur BAV in Deutschland. Sie bezeichnete die Betriebliche Altersversorgung als wichtigsten kapitalgedeckten Baustein. Sie sei kein Markt im eigentlichen Sinne, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Fokus. Sie betonte, die Intention der Regierung sei, dass die BAV für alle Arbeitnehmer zur Selbstverständlichkeit werde.

Betriebliche Altersversorgung

Ausblick

Große Worte, die auf große Taten der neuen Regierung hoffen lassen.

Praxis, Politik und Öffentlichkeit diskutieren schon seit langer Zeit vielerlei Möglichkeiten zur Förderung der Verbreitungsdichte der BAV in Deutschland. Neben der Erhöhung der steuerlichen Förderung gemäß § 3 Ziffer 63 Einkommenssteuergesetz (EStG) von 4 % auf 8 % der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung, sprechen sich einige Stimmen deutlich für ein einheitliches, gesetzliches Opting-Out Modell aus. Andere setzen bei der im Jahre 2003 umgesetzten Reform zum Krankenkassenrecht und der dort statuierten Beitragspflicht des Pensionärs im Bereich der BAV an. Hier sei eine Anpassung erforderlich, um negative Tendenzen und einen zu großen Vertrauensverlust abzufangen.

Es wird abzuwarten sein, ob die GroKo diesen Ankündigungen Taten folgen lassen wird und welchen Weg Frau Nahles und die große Koalition in der BAV einschlagen werden.

Geschehnisse in der Versicherungswirtschaft

Neben diesen politischen Schauplätzen muss sich die BAV auch weiterhin mit Niedrigzinsszenarien und der anhaltenden Negativpresse über die deutsche Versicherungswirtschaft auseinandersetzen.

Die mit der aus Anlegersicht unerfreulichen Entwicklung des Zinsniveaus einhergehenden Herausforderungen sind sicherlich nicht zu leugnen. Sie jedoch als »Zeitenwende der deutschen Lebensversicherung« zu bezeichnen, wie die Tagespresse dies so plakativ tat, ist aufmerksamkeitsheischend und in der gegenwärtigen Situation kontraproduktiv für die Ausbreitung der BAV.

Die private Altersversorgung scheint Ihren Umgang mit dieser Entwicklung durch eine Flucht nach vorne gefunden zu haben. Neue »Garantieprodukte« werden vorangetrieben und an den Markt gebracht. Häufig stehen hier nun nicht mehr Garantie- und Zinsversprechen im Vordergrund. Vielmehr gehen die Versicherer einen Weg fort von festen Zusagen und hin zu variablen, überschussabhängigen Systemen, die (verkaufstrategisch elegant) verbunden werden mit der Option höherer Renditen, die das klassische Produkt nicht bietet. Bislang ist der Absatz eher gering – vielleicht nicht zuletzt aufgrund der deutschen Sicherheitsmentalität? Die Gegenleistung in Form etwaiger Gewinne für den Garantieverzicht ist unsicher und erfordert einen Vertrauensvorschuss, den viele Kunden ihren Versicherern nicht geben wollen und werden.

Verbraucherschützer kritisieren zunehmend, der Markt werde immer komplexer und intransparenter. Der Kunde könne nicht mehr klar zwischen zugesagten Garantien und optionalen Gewinnen unterscheiden.

Betriebliche Altersversorgung

Auf Dauer werden sich beim Kunden – ob nun im Bereich der privaten Altersversorgung oder im Bereich der Betrieblichen Altersversorgung – daher nur Produkte durchsetzen können, die eine effektive Absicherung im Alter bieten können und dies auch transparent vermitteln.

Die BAV genießt hierbei u.a. den Vorteil geringerer Kosten und dadurch höherer Leistungen für die Versicherten. Zudem wurde bereits im Rahmen des Altersvermögensgesetzes (AVmG) zum 01.01.2002 die Beitragszusage mit Mindestleistung eingeführt (siehe § 1 Abs. 2 Ziffer 2 BetrAVG) – eine Zusageform, die das Anlagerisiko des Versorgungsversprechens fast ausschließlich auf den Arbeitnehmer verlagert. Der erwartete Ansturm der Arbeitgeber für diese neue Zusageform blieb jedoch aus. Auch heute noch ist die beitragsorientierte Leistungszusage (siehe § 1 Abs. 2 Ziffer 1 BetrAVG) mit ihren weitergehenden Arbeitgeberleistungen – etwa beim Inflationsausgleich – die meistgewählte Zusageform und scheint dies auf unabsehbare Zeit auch zu bleiben.

Ausblick

Allerdings geht auch hier die absolute Leistungshöhe zurück. Bei dieser Form der Zusagegestaltung findet sich bei einer versicherungsförmigen BAV regelmäßig eine Verknüpfung der Zinszusage des Arbeitgebers mit dem sog. gesetzlichen Höchstrechnungszins. Dieser findet für Unternehmen der Lebensversicherung seine gesetzliche Grundlage in § 2 Deckungs-

rückstellungsverordnung (DeckRV). Rechnerisch gebunden ist er an die durchschnittliche Umlaufrendite zehnjähriger Staatsanleihen, welche auf Euro lauten. Auch hier spielt die derzeitige Niedrigzinsphase daher eine bedeutende Rolle und führt zu niedrigeren Leistungsniveaus.

Zuletzt wurde der gesetzliche Höchstrechnungszins zum 01.01.2012 von 2,25 % auf 1,75 % abgesenkt. Branchenexperten prognostizieren eine weitere Anpassung zum 01.01.2015 auf 1,25 %. Es bleibt abzuwarten, ob und wie der Verordnungsgeber hier tatsächlich tätig wird.

Informationen aus der PKDW

Die PKDW präsentiert sich im neuen Gewand: Pünktlich zum Jahresende verabschiedete die PKDW das inzwischen doch leicht »verstaubte« Design ihrer Homepage und erscheint seitdem mit einem neuen Internetauftritt und modernisiertem Corporate Design. Die gesamte Internetpräsenz ist neu aufbereitet und besonders kunden- und benutzerfreundlich gestaltet. Dank des neuen Aufbaus können sich Mitgliedsunternehmen, Mitglieder und (zukünftige) Rentner ab sofort noch schneller und ganz gezielt über die Betriebliche Altersversorgung mit der PKDW informieren. Neben der Änderung des Designs und des Aufbaus hat die PKDW außerdem die Inhalte ihrer Homepage aktualisiert, alle Formulare aufbereitet und an das neue Layout angepasst, Texte überarbeitet und weiteres Informationsmaterial erstellt.

Betriebliche Altersversorgung

Alle Formulare und Informationen sind nun über das Internet zugänglich, können teilweise direkt im PDF-Format ausgefüllt und bearbeitet oder auf schnellem Wege per E-Mail angefordert werden.

Seit der Umstellung der Internetseite stellen wir den durchaus erwünschten Effekt vermehrter Kontaktaufnahmen durch Mitglieder, Mitgliedsunternehmen und Interessenten fest.

Um sowohl dem Wachstum der Pensionskasse in technischer Hinsicht als auch den im Zeitablauf gestiegenen Anforderungen an Dokumentation, Bereitstellung und Verarbeitung von Daten entsprechen zu können, fiel im Jahr 2013 der Startschuss für ein Projekt zur Einführung eines neuen Bestandsführungssystems. Wir arbeiten hier mit einem großen Anbieter von Software- und Systemlösungen zusammen, welcher uns eine Lösung über speziell für uns angepasste Standardsoftware bietet. Dieses Projekt wird uns plangemäß bis Mitte 2015 begleiten. Zum 01.08.2015 soll das neue Bestandsführungssystem in den Echtstart gehen und neben der reinen Bestandsverwaltung auch unsere bisher separat abgebildete Finanzbuchhaltung umfassen.

Zur Sicherung und Festigung unseres Mitgliederbestandes in Bezug auf Mitgliederanzahl und Beitragsniveau haben wir auf das schwierige Marktumfeld unter anderem mit folgenden Aktivitäten reagiert:

- > Wir haben zahlreiche, speziell auf die Betriebliche Altersversorgung ausgerichtete Informationsveranstaltungen durchgeführt.
- > Arbeitnehmervertreter haben wir bei der Planung und Durchführung von Betriebsversammlungen beraten und begleitet.
- > Bei einem großen Mikroelektronikunternehmen haben wir zur Vorstellung und Erläuterung des PKDW-Modells und der unternehmenseigenen Versorgung firmenspezifische Informationsveranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich zur tariflichen Förderung bietet dieses Unternehmen ein Matching von 30 % als Arbeitgeberzuschuss.
- > Ein Mitgliedsunternehmen haben wir bei der Einführung eines Opting Out-Modells begleitet.
- > Zur Zukunftssicherung der Versicherten der Verseidag-Werks-Pensionskasse VVaG haben wir alle Aktiva und Passiva der Pensionskasse übernommen.

Betriebliche Altersversorgung

- > Wie in den vergangenen Jahren haben wir Mitgliedsunternehmen bei rechtlichen Auseinandersetzungen durch Bereitstellung von Unterlagen unterstützt und Erläuterungen zu den jeweiligen Zusammenhängen gegeben.

Die weitere Etablierung der PKDW als kompetenter Anbieter Betrieblicher Altersversorgung am Markt gelang uns durch diverse Veranstaltungen, Teilnahmen an Erhebungen und die Pflege bestehender Beziehungen, wie z. B.:

- > Teilnahme an einer Erhebung der Stiftung Warentest zur Leistungsfähigkeit von Pensionskassen mit dem Ergebnis, dass die PKDW »von den für alle Branchen offenen Pensionskassen die höchste tarifgemäße Rente verspricht«.
- > Durchführung zweier eintägiger Seminare zur Betrieblichen Altersversorgung im Rahmen einer IG BCE-Seminarreihe für Betriebsräte mit folgenden Schwerpunktthemen:
 - Demografische Herausforderung,
 - Vorruhestandsmodelle,
 - Praxisorientierte Themen der BAV u. a. steuerliche Förderung, Opting Out und Portabilität,
 - Vergleich private und Betriebliche Altersversorgung einschließlich Darstellung der Parteiprogramme vor der Bundestagswahl.

- > Teilnahme am IG BCE-Kongress »Zeit weiter zu denken« mit einem eigenen Stand zur Vorstellung der Betrieblichen Altersversorgung mit der PKDW.

- > Die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft ist Mitglied in den nachfolgend genannten Verbänden bzw. Arbeitsgemeinschaften und hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durch regelmäßige Teilnahme an und Mitgestaltung von Veranstaltungen sowie intensiven Austausch in Arbeitsgruppen diese Mitgliedschaften gepflegt:

- aba – Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V.,
- VFPK – Verband der Firmenpensionskassen e. V.,
- ASB Bildungsgruppe Heidelberg e. V.,
- DGFP Deutsche Gesellschaft für Personalführung e. V.

Betriebliche Altersversorgung

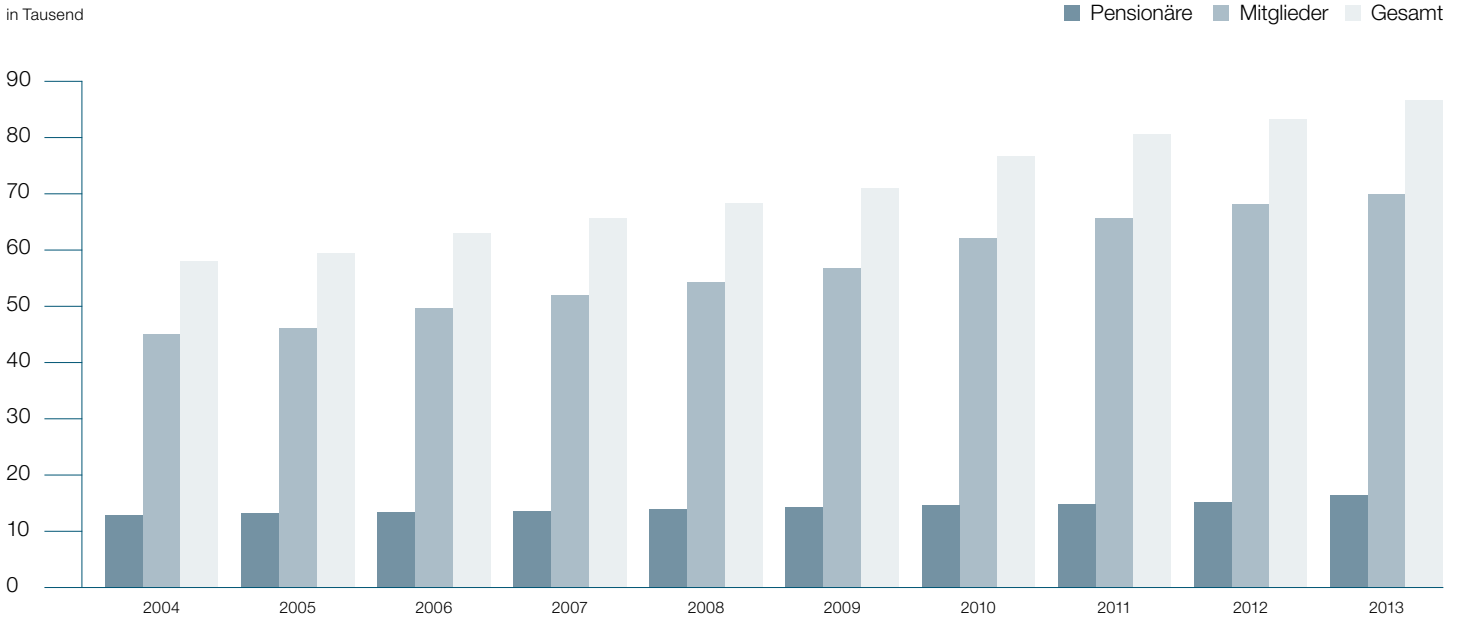
Auch im Jahr 2013 haben wir wieder unsere bewährten Praxisseminare durchgeführt. Wir führten diese in Berlin, Mannheim und München durch und setzten dabei Schwerpunkte auf PKDW-Modell, demographischen Wandel und personalpolitische Herausforderungen sowie auf zeitgemäße Vorruhestandsregelungen. Dabei gelang es uns, wie in den Vorjahren, neue Kontakte herzustellen und bereits bestehende Beziehungen zu Unternehmen, die die Betriebliche Altersversorgung einzelner Mitarbeiter mit der PKDW fortführen, zu intensivieren. Neben diesem Erfolg hat uns aber auch die Erkenntnis, dass immer mehr Mitarbeiter, die in unseren Mitgliedsunternehmen eine Tätigkeit in Sachen Betrieblicher Altersversorgung neu übernehmen, Informationen über die PKDW benötigen, dazu bewogen, die Praxisseminare auch 2014 in verschiedenen Städten bundesweit fortzusetzen.

Im Juni 2013 luden wir zu unserem traditionellen Seminar nach Duisburg ein. Zum Thema »Flexible Übergänge in den Ruhestand« gestalteten wir einen interessanten und durch aktive Diskussionen gut angenommenen Tag. Begleitet wurde das Seminar durch einen externen Vortrag der Knappschaft Bahn See zu den interessanten Themen der (Frühverrentungs-) Möglichkeiten und dem zu erwartenden Niveau der gesetzlichen Rentenversicherung. Insbesondere letzteres zeigte den Reformbedarf in Sachen Altersversorgung vor den Bundestagswahlen auf.

Darüber hinaus informierten wir unsere Mitgliedsunternehmen durch eine aktuelle und bereits an das neue Design angepasste Ausgabe unserer Informationsschrift »Vision« über die Neuerungen in der Betrieblichen Altersversorgung.

Die PKDW ist gut aufgestellt und freut sich auf ein spannendes Jahr 2014 in der Betrieblichen Altersversorgung und auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsunternehmen, Mitgliedern und Rentnern.

Entwicklung der Personenzahl der Pensionäre und Mitglieder seit 2004



Jahr	Mitglieder		Pensionäre		Gesamt Anzahl
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
2004	45.092	77,8 %	12.835	22,2 %	57.927
2005	46.174	77,8 %	13.166	22,2 %	59.340
2006	49.561	78,7 %	13.393	21,3 %	62.954
2007	51.970	79,2 %	13.660	20,8 %	65.630
2008	54.317	79,6 %	13.932	20,4 %	68.249
2009	56.739	79,9 %	14.290	20,1 %	71.029
2010	62.060	81,0 %	14.602	19,0 %	76.662
2011	65.671	81,6 %	14.857	18,4 %	80.528
2012	68.094	81,8 %	15.181	18,2 %	83.275
2013	69.573	81,2 %	16.097	18,8 %	85.670

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Weltweit sinkende Wachstumsraten – Eurozone holt auf

Die globale Wirtschaftsdynamik hat im Jahr 2013 erneut nachgelassen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt, dem wichtigsten Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung, ging das Wachstum der Weltwirtschaft im abgelaufenen Jahr auf 3,1 % (Vj. 3,2 %) zurück. Parallel verlief die Preisentwicklung. Auch die globale Inflationsrate ist, vor allem wegen gesunkener Rohstoffpreise, gegenüber dem Vorjahr auf 3,5 % (Vj. 3,8 %) zurück gegangen.

Regional verlief die Entwicklung unterschiedlich. In der immer noch größten Volkswirtschaft, den USA, ist die Wirtschaft in 2013 im Einklang mit der globalen Entwicklung um 1,9 % (Vj. 2,2 %) gewachsen. Die Inflationsrate lag ebenfalls, wie in den globalen Aggregaten, nur noch bei 1,5 % (Vj. 1,9 %).

In der Eurozone gab die Wirtschaftsleistung dagegen im Berichtsjahr mit – 0,5 % erneut nach (Vj. – 0,5 %). In der zweiten Jahreshälfte überwogen aber nicht nur in den Kernländern, sondern auch in den südlichen Problemländern der Eurozone die Wachstumsnachrichten.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone wird flankiert von weiterhin hoher Preisstabilität. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % (Vj. 2,5 %).

In den Emerging Markets wurde im abgelaufenen Jahr die Entwicklung in China, dem langjährigen Wachstumsmotor der Weltwirtschaft, am stärksten beobachtet. Das chinesische Wachstum enttäuschte im Berichtsjahr mit einem Zuwachs von 7,7 % (Vj. 7,8 %) erneut. Das vom Export und der Bauwirtschaft getragene Wachstum der letzten Jahre auf der Basis günstiger Lohnkosten und geringer Umweltstandards verlangsamte sich. Es stellt sich die Frage, ob die erforderliche wirtschaftliche Neuausrichtung einhergeht mit einem mittelfristig tieferen Potentialwachstum.

Deutschland war in den vergangenen Jahren in Europa der Fels in der Brandung. Die Wachstumsrate des BIP lag im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern auf Jahresbasis im positiven Bereich (+ 0,4 % gegenüber + 0,7 % im Vorjahr). Die exportorientierte deutsche Wirtschaft hat damit die nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft wie im Vorjahr nachvollzogen. Neben dem produzierenden Gewerbe (– 0,0 % gegenüber dem Vorjahr) bremste auch das Baugewerbe (– 1,2 % gegenüber dem Vorjahr) das Wachstum.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in Deutschland gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Im Dezember 2013 waren 2,87 Mio. (Vj. 2,84 Mio.) Menschen arbeitslos. Das entsprach einer unveränderten Quote von 6,7 %.

Eurokrise entspannter – erste Erfolge auf dem Lösungsweg werden sichtbar

Das Jahr 2013 war das siebte Jahr der globalen Finanzkrise und das vierte Jahr der Verschuldungskrise in der Eurozone.

Es kann als Übergangsjahr im Bemühen um eine Lösung der Euroschuldenkrise gesehen werden. Einerseits kam es erneut zu Belastungen wie bspw. der finanziellen Rettung Zyperns im Frühjahr. Auf der anderen Seite kommen aus den Staaten, die zu Beginn der Krise den Rettungsschirm in Anspruch genommen haben, erstmals auch wieder positive Nachrichten und Wachstumswahlen. In Euroland zeigen sich damit die ersten Erfolge der strukturellen Veränderungen, zu denen insbesondere die Länder der Peripherie von Gläubigerseite in den letzten Jahren verpflichtet wurden.

Die Finanzmärkte zeigten sich erfreut und schenkten den betroffenen Ländern wieder ihr Vertrauen. Um die Jahreswende 2013/2014 gelang es Irland, Portugal und Spanien nach jahrelanger Abstinenz wieder, sich Finanzmittel über den Kapitalmarkt zu besorgen.

Während hier von Fortschritten berichtet werden kann, kommt es bei den ehemals wirtschaftlich starken Eurokernländern wie Frankreich oder Italien zu einer Verschlechterung der Datenlage. Insbesondere die bisher vernachlässigten Strukturreformen in den beiden Kernländern der Eurozone verunsichern viele Marktteilnehmer.

Flankiert werden die realwirtschaftlichen Entwicklungen durch die weiterhin stringente EZB-Kommunikation, sämtliche erforderlichen Maßnahmen zur Stabilität des Euro zur Verfügung zu stellen. Dies bezieht sich insbesondere auf die weiterhin nahezu unbegrenzte Bereitstellung von Liquidität. So wurde der Leitzins in 2013 zweimal auf zuletzt 0,25 % gesenkt.

Die EZB verhält sich hier anders als die FED, die im Sommer letzten Jahres die Abkehr von einer Politik unbegrenzter Liquidität ankündigte und den Ankauf von Anleihen (Tapering) im weiteren Jahresverlauf reduzierte. Die darauf eingetretene Korrektur an den Aktienmärkten und der steile Anstieg bei amerikanischen aber auch europäischen Zinssätzen in den folgenden Wochen zeigt deutlich, wie abhängig die Finanz- und damit verbunden auch die Realwirtschaft von tiefen Zinsen ist.

Kapitalmarkt

Das Jahr 2013 ist in der langsam zur Beruhigung kommenden Finanz- und Kapitalmarktkrise ein weiteres Jahr der niedrigen Zinsen und der rückläufigen Risikoaufschläge in vielen Anlageklassen.

Für Aktien war das letzte Jahr ein weiteres überdurchschnittlich erfreuliches Jahr. Der wichtigste deutsche Aktienindex DAX wies eine Wertentwicklung von 24,2%, der repräsentative europäische Index Eurostoxx50 ein Ergebnis von 21,5% aus.

Mit der Beendigung der Rezession in Europa und der sich verbessernden wirtschaftlichen Situation verbessert sich auch die Gewinnsituation der Unternehmen. Dabei stehen deutsche Unternehmen aufgrund ihrer guten internationalen Positionierung oft besser da als europäische.

Vom Bewertungsniveau her sind aber beide nicht preiswert. Der Eurostoxx50 weist im Dezember ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 16 (Vj. 12) aus, der DAX lag bei 14,6 (Vj. 10,8). Aktien sind damit nicht mehr günstig.

Der Volatilitätsindex (VIX) des DAX zeigt zum Jahresende Werte um 16 (Vj. 20) und hat sich somit weiter ermäßigt. Die Volatilität zeigt Marktschwankungen an und wird daher als Risikomaß verwendet. Der aktuell niedrige Wert deutet nach mehreren Jahren mit hoher Volatilität eine deutliche Marktentspannung an.

Diese Entspannung ist ebenfalls an den Rentenmärkten erkennbar. Das Zinsniveau ist in Deutschland weiterhin absolut niedrig. Die Zinsen sind aber im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. 10jährige Bundesanleihen notieren am 31.12.2013 mit 1,95%, ein Jahr zuvor wurde eine Rendite von 1,31% notiert. Diese Entwicklung geht einher mit der Beendigung der fast zwei Jahre andauernden Rezession. Jedoch handelt es sich um eine langsame und schwache Erholung der Wirtschaft.

Für Gesamteuropa ist das Bild etwas differenzierter zu betrachten. Die Rezession in Südeuropa, insbesondere in den Peripheriestaaten Italien, Spanien und Portugal, hält zwar weiter an, die Entwicklung der Zinsen ist durch die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) jedoch stark gegenteilig beeinflusst. Die EZB fährt weiter eine sehr expansive Nullzinspolitik und hat im Laufe des Jahres mehrfach angekündigt, dass Zinsen niedrig bleiben. Allein diese Entschlossenheit und die Kommunikation der Zentralbank hat dazu geführt, dass die Renditen sich in den Peripheriestaaten trotz z. T. langsamer Reformen und Sparmaßnahmen weiter ermäßigt haben. So verzinsen sich 10jährige spanische Staatsanleihen am Jahresende mit unter 4% jährlich, während sie noch ein Jahr zuvor eine Rendite von rd. 5% p. a. aufwiesen.

Die Renditen haben sich auch in vielen anderen Assetklassen reduziert, so bei Pfandbriefen und Bankanleihen (Seniors). Während oftmals die Zinskomponente leicht angestiegen ist, hat sich die Risikoprämie gegenläufig entwickelt.

Kapitalmarkt

So hatten 10jährige Pfandbriefe, die entweder durch öffentliche oder durch Hypothekenkredite besichert sind, am Jahresanfang noch eine Risikoprämie von 15 bp (Basispunkten) gegenüber Staatsanleihen. In der Spitze der Krise waren es bis zu 65 bp. Am Jahresende hat sich der schon geringe Aufschlag noch einmal auf 11 bp reduziert.

Bei Bankanleihen reduzierte sich die Prämie von Jahresanfang (50 bp) zum Jahresende (15 bp) noch deutlicher.

Auch Nachranganleihen haben sich weiter positiv entwickelt. Spreadeinengungen haben in dieser Anlageklasse zu einer positiven Kursentwicklung geführt. Es sind keine Ausfälle von Zinszahlungen oder gar Fälligkeiten zu verzeichnen.

Die Anlageklasse ABS (Asset Backed Securities) hat eine gute Entwicklung genommen. Hinter der Bezeichnung ABS verzeichnen sich forderungsgesicherte Wertpapiere. Vor Kauf der Papiere ist ein aufwendiger Kreditprozess notwendig und auch wichtig, da die Papiere eine hohe Illiquidität aufweisen. Im Gegenzug erzielt der Anleger aber einen Renditeaufschlag.

Aufgrund dieser Marktentwicklung stellt sich die Reserve-situation im Bestand der Pensionskasse gut dar. Die Bewertungsreserven betragen zum 31.12.2013 rund 8,3% der Buchwerte. Mit den Spreadeinengungen, also verringerten Risikoaufschlägen, haben die Bewertungsreserven im Niedrigzinsumfeld insbesondere bei börsennotierten Titeln zugenom-

men, bei den Namenstiteln macht sich dagegen der leichte Zinsanstieg in 2013 bemerkbar.

Wie im Vorjahr sind auch weiterhin strukturierte Wertpapiere erworben worden. Bei diesen Papieren werden dem Emittenten ein oder mehrere vorzeitige Kündigungsrechte eingeräumt. In Einzelfällen sind zusätzlich Andienungsrechte vereinbart worden. Beide Zusatzvereinbarungen ermöglichen eine Zusatzrendite. Im abgelaufenen Jahr sind bei dieser Anlageklasse Renditen von über 3,9% erzielt worden.

Wir kaufen diese Titel i. d. R. als sehr bonitätsstarke Namens-papiere. Wir halten alle diese illiquiden Titel jedoch bewusst im Anlagevermögen, so dass Bewertungsänderungen vor allem nachrichtlichen Charakter haben. Wir steuern dieses Teilport-folio auf Basis der Einstandsrenditen und wollen alle Papiere bis zur Fälligkeit halten.

Selbst bei diesen strukturierten Titeln wird die Erzielung einer auskömmlichen Rendite auf den niedrigen Niveaus bei Neu-investments zunehmend schwieriger.

Kapitalanlagen

Die Pensionskasse versucht daher auch weiterhin zusätzliche Anlageklassen ausfindig zu machen, die eine Möglichkeit auf Zusatzrendite ergeben und das Bestandsportfolio weiter diversifizieren.

Daher haben wir in kleinerem Umfang Bestände an High Yield (Hochzinsanleihen) gekauft. Zum Jahreswechsel haben wir dann verstärkt in Emerging Markets (aufstrebende Märkte) investiert, eine Assetklasse, in die wir bisher nur selektiv in Osteuropa investiert haben.

Die laufende Liquidität aus Neubeiträgen, Fälligkeiten und Zinszahlung ist im laufenden Jahr überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investiert worden. Diese Vorgehensweise ist bei Pensionskassen üblich und von uns auch in den Vorjahren so umgesetzt worden. So kann eine gut planbare Verzinsung generiert werden. Um dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu begegnen, haben wir zusätzliche Renditemöglichkeiten gesucht und in den Anlageklassen Aktien und Immobilien gefunden.

Weiter diversifiziert wurde das Portfolio im Wesentlichen in den Anlageklassen Private Equity und ABS; High Yield-Anlagen wurden beigemischt.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen soll nun differenzierter erläutert werden:

Aktien

Die Aktienquote ist im sehr aktienfreundlichen Berichtsjahr zunächst von 2,6 % auf 3,1 % aufgestockt worden. Der Eurostoxx50-

Performance-Index, der als Vergleichsmaßstab für die europäische Aktienanlage gilt, konnte eine Performance von 21,5 % aufweisen. Das konservativere Portfolio der Pensionskasse, das seit der Syrienkrise teilweise abgesichert wurde, erreichte ein Ergebnis von 16,7 %. Zum Jahreswechsel haben wir dann eine Reduzierung auf 2,0 % vorgenommen, um der Marktentwicklung und den Ergebnissen einer ALM-Studie Rechnung zu tragen. Ungesicherte Aktienbestände, die im Small Cap Fonds gehalten wurden, erzielten eine Rendite von 28,7 % (Vj. 24,1 %). Die erhöhte Aktienquote sowie die hohe absolute Rendite konnten für das Gesamtergebnis einen guten Beitrag leisten.

Private Equity

Ebenso wie die Aktienquote ist auch der Bestand an Private Equity (außerbörslichem Eigenkapital) im Jahresverlauf erhöht worden. Das über mehrere Jahre aufgebaute Portfolio hat mittlerweile eine Größe von 36,4 Mio. Euro (Vj. 29,8 Mio. Euro) erreicht. 2013 sind für vier Investments Zahlungszusagen gemacht worden. Aus diesen neuen Fonds wurden bereits 5,4 Mio. Euro abgerufen.

Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere stellen weiterhin den Kern der Kapitalanlagen unserer Pensionskasse dar. Das Gesamtvolumen dieser Anlagen ist im abgelaufenen Jahr weiter auf 1.303,5 Mio. Euro (Vj. 1.231,9 Mio. Euro) angewachsen. Das macht einen Anteil von 84,9 % an unseren gesamten Kapitalanlagen aus. Der Wert ist etwas niedrigerer als im Vorjahr (86,4 %), was der Investition in alternative Kapitalanlagen – insbesondere in Immobilienanlagen – geschuldet ist.

Kapitalanlagen

I. Klassische festverzinsliche Wertpapiere

Der Direktbestand an Forderungen gegenüber Banken und der öffentlichen Hand beträgt zum Jahresende 2013 1.065,7 Mio. Euro (Vj. 1.003,4 Mio. Euro). Diese Kapitalanlagen unterlagen folgenden Sicherungssystemen bzw. Risikoeinordnungen:

1. Pfandbriefe

Durch Hypotheken oder öffentliche Kredite besicherte Forderungen gegenüber deutschen und europäischen Banken machen 291,9 Mio. Euro aus (Vj. 282,3 Mio. Euro).

2. Einlagensicherung des privaten Bankgewerbes

Das Volumen bei privaten Banken mit Absicherung über den Einlagensicherungsfonds beträgt 161,3 Mio. Euro (Vj. 173,7 Mio. Euro).

3. Genossenschaftliches Sicherungssystem

In durch dieses Sicherungssystem gedeckte Anlagen waren zum Jahresende 91,0 Mio. Euro investiert (Vj. 64,5 Mio. Euro).

4. Öffentlich-rechtliche Banken

Unter Absicherung durch die Sicherungssysteme der Sparkassen- und Landesbanken waren 2013 246,0 Mio. Euro (Vj. 275,3 Mio. Euro) investiert.

5. Souveräne Staaten und deren Finanzierungsvehikel

Der Bestand an Staats- und Länderanleihen hat sich von 82,1 Mio. Euro in diesem Jahr auf 119,7 Mio. Euro ausgeweitet.

6. Nachrangige Anleihen

Der Bestand an ungesicherten Anleihen ist im Berichtsjahr so gut wie unverändert und liegt bei 58,3 Mio. Euro (Vj. 56,5 Mio. Euro). Während der Bankenanteil hier gesunken ist, haben unsere Vermögensverwalter stärker in Unternehmensanleihen investiert.

7. Sonstige

Bei einem Teilbetrag in Höhe von 97,5 Mio. Euro (69,0 Mio. Euro im Vorjahr) haben wir auf Absicherungen verzichtet. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Inhaberschuldverschreibungen.

Zusatzangaben zum indirekten Bankenexposure

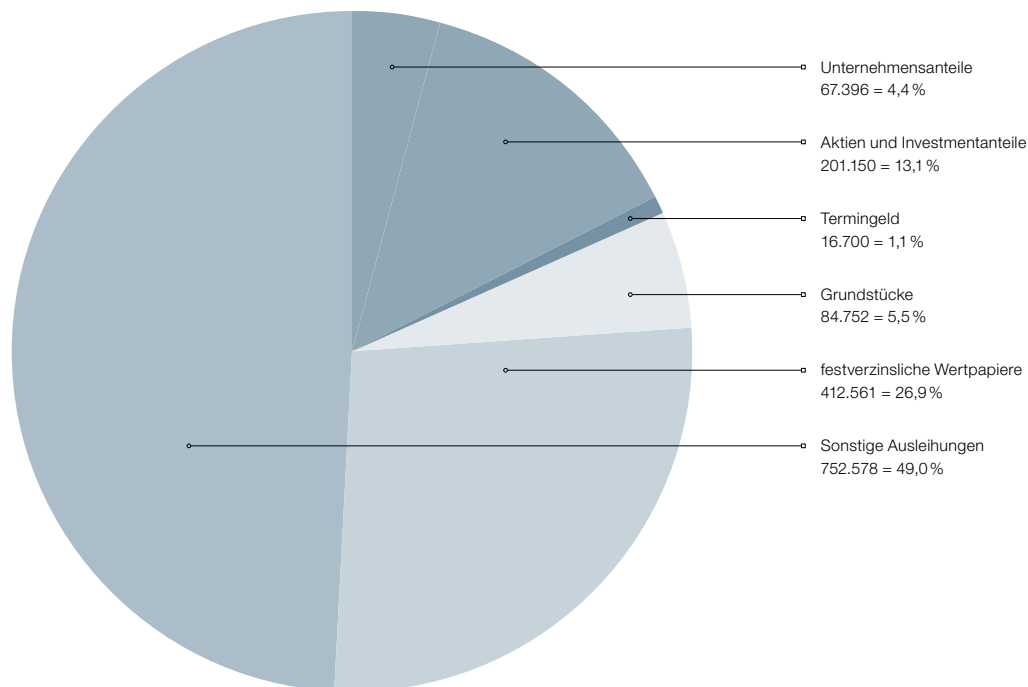
Das über Fonds gehaltene Bankenexposure beträgt 36,4 Mio. Euro und liegt damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 60,6 Mio. Euro. Der Betrag teilt sich in Renten (29,7 Mio. Euro, Vj. 55,1 Mio. Euro) und Aktien (6,7 Mio. Euro, Vj. 5,5 Mio. Euro) auf. Im Rentenbestand ist der Großteil durch Covered Bonds (deutsche Pfandbriefe und andere europäische Papiere mit ähnlicher Besicherung) abgedeckt. Das Volumen beträgt 15,3 Mio. Euro (Vj. 36,0 Mio. Euro).

Bei den übrigen 20,6 Mio. Euro (Vj. 24,3 Mio. Euro) handelt es sich um weitere diversifizierte Finanzanlagen.

II. Asset Backed Securities (ABS)

Der Bestand in der Anlageklasse beträgt zum Jahresende 34,6 Mio. Euro (Vj. 39,6 Mio. Euro). Aufgrund des attraktiven Risiko-Rendite-Verhältnisses sind wir in der Assetklasse weiter investiert. Es handelt sich um einen recht illiquiden Markt,

Bestände der Kapitalanlagen in TEuro zum 31.12.2013



Gesamt: TEuro 1.535.137

sodass nicht alle Tilgungen durch neue Investments ausgeglichen werden konnten.

Dies und die Komplexität der ABS ist der Grund dafür, dass diese Anlageklasse fast ausschließlich von externen Managern mit ausgewiesener Kreditexpertise gemanagt wird. Die ABS-Papiere sind überwiegend in kurzen Laufzeiten oder als Floater (variabel verzinsliche Wertpapiere) angelegt worden, um bei vorhandenem Kreditrisiko das Durationsrisiko möglichst gering zu halten. Die Anlage erfolgt breit gestreut, beispielsweise in europäischen Hypotheken, Unternehmensanleihen und gebündelten Forderungen gegen die öffentliche Hand.

III. Unternehmensanleihen

Das Volumen der Unternehmensanleihen ist 2013 mit 102,6 Mio. Euro ähnlich hoch wie im Vorjahr (100,6 Mio. Euro). Auch hier ist eine Kreditprüfung vor dem Kauf und während der Laufzeit der Anleihe wichtig. So greifen wir bei einem Großteil des Bestandes auf externe Manager zurück. Aufgrund der höheren Rendite im Vergleich zu deutschen Unternehmen befinden sich weiterhin auch Anleihen aus den Peripheriestaaten im Bestand.

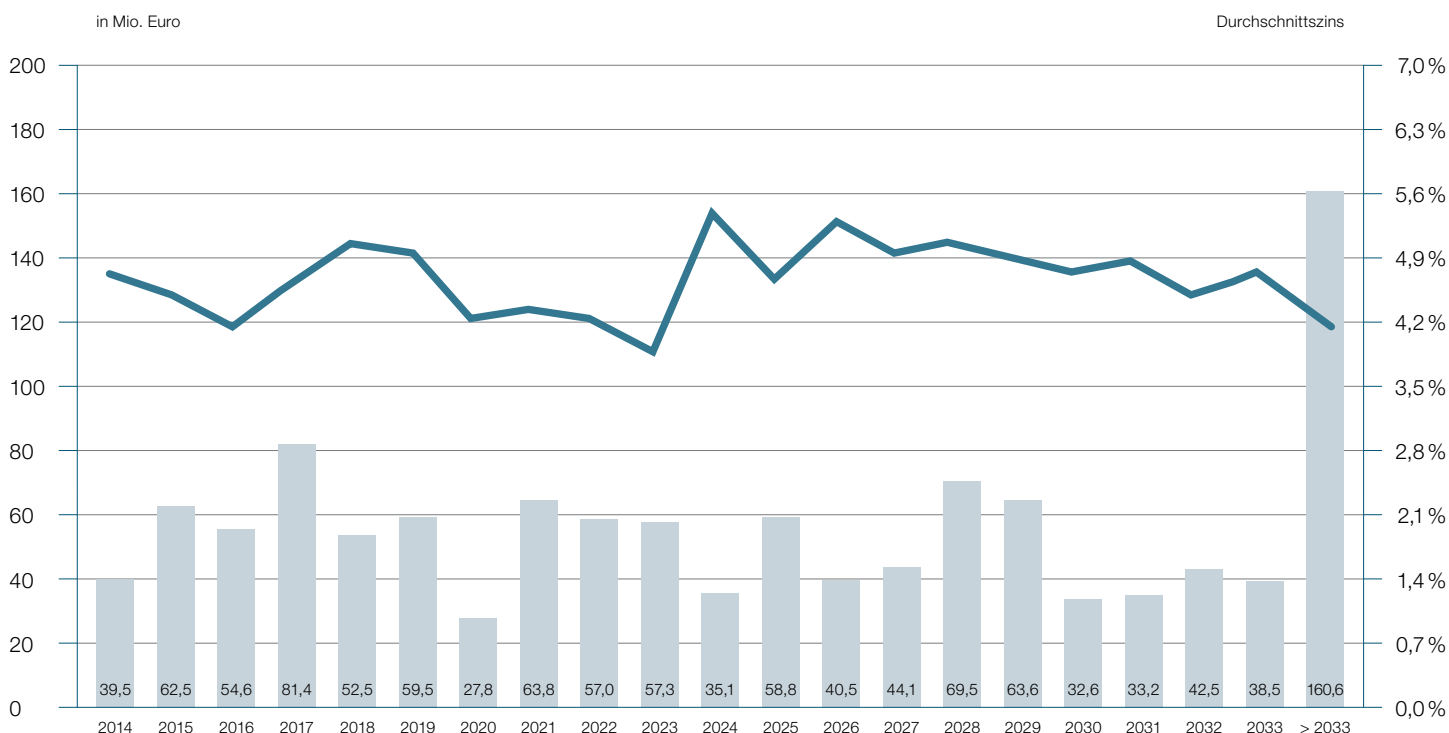
In der Peripherie schienen uns die Unternehmensanleihen aufgrund der privatrechtlichen Ordnung das bessere Risiko gegenüber den öffentlichen Anleihen. Im Laufe des Berichtszeitraums sind nun Staatsanleihen durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank ebenfalls gut unterstützt.

Wir investieren in Unternehmensanleihen aus diversen Branchen in unserem Bestand, was die Diversifikation verbessert. Bezüglich der Bonität befindet sich das Gros dieser Anlagen im Investment-Grade-Bereich. Weitere Investments haben wir über einen Publikumsfonds in der Größenordnung von 6,3 Mio. Euro im Bereich High Yield vorgenommen.

Regionale Herkunft der Schuldner festverzinslicher Wertpapiere

Die Diversifikation der Anlagen der Pensionskasse findet nicht nur auf Ebene der Assetklassen und unterschiedlichen Emittenten statt, sondern insbesondere auch auf Länderebene. Im Umfeld der Verschuldungskrise kommt der Bonität weiterhin eine wichtige Rolle zu. Deshalb befindet sich der

Fälligkeitsfächer – festverzinsliche Namens- und Inhaberwertpapiere



In Mio. Euro nach Nennwerten per 31.12.2013 – Durchschnittsnominalzins: gewogener Durchschnitt des jeweiligen Jahres
Gesamtsumme: 1.174,9 Mio. Euro – Durchschnittsnominalzins gesamt: 4,5 % (inkl. ABS) – durchschnittliche Restlaufzeit: 12,8 Jahre

Kernbestand in Deutschland, es hat aber eine deutliche regionale Verbreiterung der Investments stattgefunden.

Zum Stichtag befinden sich 59,8 % (Vj. 67,0 %) der Rentendirektbestände von 1.165,1 Mio. Euro in Deutschland. Die Länderschwerpunkte in Europa stellen sich wie folgt dar:

6,2 % (Vj. 4,3 %) entfallen auf niederländische, 5,9 % (Vj. 5,8 %) auf französische Schuldner. Es folgen österreichische Schuldner mit 5,3 % (Vj. 3,2 %) und britische mit 4,4 % (Vj. 4,7 %). Die Quote spanischer Schuldner ist mit 3,5 % so groß wie im Vorjahr. Die Schuldnerquote in Irland beträgt 2,5 % (Vj. 2,1 %) und in Italien unverändert 1,4 %.

In Osteuropa sind Investments in Polen, Slowenien und der Slowakei aufzuführen. Über die europäischen Grenzen hinaus gibt es mittlerweile eine nennenswerte Schuldnerquote in den USA von 1,7 % (Vj. 1,1%).

Im Bereich der Emerging Markets ist unsere Diversifikation in gut geratete Staatsanleihen und Unternehmen in Mexiko und Brasilien vorgedrungen.

Immobilien

Bei den direkt und indirekt gehaltenen Immobilien ist es uns gelungen, den Bestand in 2013 auf 125,4 Mio. Euro (112,8 Mio. Euro) auszubauen.

Der Großteil der Anlageklasse Immobilien wird auch weiterhin durch Immobilien des Eigenbestandes abgedeckt. Das Volumen beträgt 114,0 Mio. Euro (105,6 Mio. Euro).

Im Bereich der Fonds haben wir ein zusätzliches Investment getätigt. Dabei handelt es sich um ein Immobiliensondervermögen im Gewerbebereich mit einem Anfangsinvestment von 5,8 Mio. Euro.

Der Schwerpunkt der Immobilienstrategie der Pensionskasse liegt bis auf Weiteres auf Wohnimmobilien. Die andauernde Flucht in Sachwerte erschwert die Objektsuche; die Anlageklasse Immobilien bleibt für uns aber weiterhin attraktiv.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Im Jahr 2013 entwickelte sich der Bestand der PKDW durch organisches Wachstum und durch die Übernahme der Verseidag Werks-Pensionskasse VVaG erfreulich weiter. Neben dem Versicherungsbestand entwickelte sich auch das Beitragswachstum positiv. Insgesamt erreichten wir die selbst gesetzten und im Geschäftsbericht 2012 beschriebenen Ziele.

I. Der Versichertenbestand der PKDW

Der Zugang neuer Mitglieder in die Pensionskasse betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr brutto 2.780 Versicherte. Diese Zahl beinhaltet die im Zuge der Übernahme der Verseidag Pensionskasse aufgenommenen 309 aktiven Mitglieder sowie 535 Rentner.

Das Verhältnis von Mitgliedern zu Rentnern bei der PKDW entwickelt sich weiterhin positiv. Die entsprechende Grafik befindet sich auf Seite 15. Der Anteil der Mitglieder beträgt 81,2 % im Jahr 2013. Dieses Verhältnis entwickelt sich positiv seit 1998; zu diesem Zeitpunkt betrug der Mitgliederanteil 60,1 %. Trotz weiterhin steigender Anzahlen von Rentenübergängen (in 2013: 1.055, in 2012: 819) und leichten Belastungen durch die Übernahme anderer Pensionskassen ist es im Laufe der Jahre durch die Gewinnung neuer Mitglieder gelungen, das Verhältnis zugunsten der Mitglieder deutlich zu verbessern und den Anteil der Mitglieder bei rund 81 % zu festigen.

II. Das Beitragswachstum der PKDW

Im Jahr 2013 betrug das Wachstum unserer Beitragseinnahmen 1.672 TEuro. Dies entspricht einer Erhöhung um 2,6 %

(in 2012: 4,4 %) bezogen auf das hohe Niveau der Gesamtbeiträge des Vorjahres. Rund 25 % davon entfielen auf übernahmebedingtes Wachstum.

Die Gesamtbeiträge für das Jahr 2013 betragen 67,1 Mio. Euro.

Im Gegensatz zu Lebensversicherungen basieren unsere Gesamtbeiträge nahezu ausschließlich auf laufenden Beiträgen. Bei den Lebensversicherungsunternehmen zeichnet sich nach Branchenangaben bei den laufenden Beiträgen für das Geschäftsjahr 2013 eine Steigerung von 0,2 % ab; die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen sank demnach um 19,8 % im Vergleich zum Vorjahr.

Beide Kenngrößen der PKDW entwickelten sich damit im Vergleich zur Lebensversicherungswirtschaft positiv. Zahlen zur Entwicklung bei den deutschen Pensionskassen liegen nur um ein Jahr zeitverzögert vor. Danach zeigt die prozentuale Entwicklung der versicherten Brutto-Beiträge aller Pensionskassen (laut Geschäftsbericht der BaFin) und der PKDW in den Jahren 2008 bis 2012 folgende Entwicklung:

Entwicklung der Bruttobeiträge

Jahr	alle Pensionskassen	PKDW
2012	+ 5,9 %	+ 4,4 %
2011	+ 1,7 %	+ 9,1 %
2010	- 0,7 %	+ 9,9 %
2009	- 3,7 %	+ 2,4 %
2008	+ 12,8 %	+ 5,3 %

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Der Anstieg in den Branchenzahlen resultiert 2012 nach Angabe der Aufsichtsbehörde aus dem starken Anstieg vor allem bei den Pensionskassen, die die Betriebliche Altersversorgung eines Arbeitgebers oder Konzerns durchführen. Bei den seit 2002 entstehenden Wettbewerbspensionskassen, die grundsätzlich allen Arbeitgebern offenstehen, sind die Beitragseinnahmen marktweit im Geschäftsjahr 2012 demnach nur leicht gestiegen. Einige Trägerunternehmen zahlen zwangsweise einen erhöhten Arbeitgeberanteil von bis zu 450 % der ursprünglich geplanten Beiträge in ihre Pensionskasse, um Leistungsstörungen zu vermeiden.

Das Beitragswachstum der PKDW liegt über die betrachteten Jahre 2008 bis 2012 mit einer Höhe von 35,0 % dennoch deutlich über dem Beitragswachstum aller Pensionskassen (16,2 %) des gleichen Zeitraums.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde unser Beitragswachstum von der schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung einzelner PKDW-Trägerunternehmen belastet. So reduzierte ein Unternehmen der Solarindustrie seine Mitarbeiterzahl auf unter 30 % des Vorjahres; der Beitragsausfall allein auf dieses Unternehmen bezogen betrug deutlich mehr als 400 TEuro. Dennoch blieb die Zahl der Mitgliedsunternehmen mit einem Jahresbeitrag von über 1 Mio. Euro unverändert hoch.

Das erreichte Wachstum unserer Beitragseinnahmen stützt sich – wie in den Vorjahren – zu einem Anteil i.H.v. 3.736 TEuro (2012: 2.649 TEuro) auf in 2013 aufgenommene Neumitglieder. Bezogen auf diese Gruppe finanzierten die Arbeitnehmer

57,5 % und die Arbeitgeber 42,5 % des Gesamtbeitrages für das Jahr 2013.

Der Durchschnittsbeitrag bezogen auf alle Mitglieder erhöhte sich leicht von 955 Euro auf 962 Euro. Die durchschnittlichen Beiträge pro Mitglied lagen in den neun Jahren davor zwischen 917 Euro und 960 Euro. Einen Überblick über die Entwicklung der durchschnittlichen Beiträge gibt die Tabelle auf Seite 18 dieses Geschäftsberichtes.

Insgesamt fand der Anstieg der Beitragseinnahmen – wie in den Vorjahren – nahezu ausschließlich im klassischen Rentenversicherungstarif A der Pensionskasse statt. Die Tarife B und V laufen langsam aus. Der vor einigen Jahren neu geschaffene Tarif E wies zwar erneut die attraktivsten wirtschaftlichen Ergebnisse für die Versicherten auf, wird aber auch weiterhin praktisch nicht in Anspruch genommen.

Die Aufnahme der von anderen Pensionskassen durch Portabilität und Bestandsübertragungen übernommenen Pensionskassenmitglieder wurde wie in den Vorjahren ausschließlich über Tarif A abgewickelt. Dieser hat nun einen Anteil an den laufenden Beiträgen von über 99,9 %. Die detaillierte, mehrjährige Beitragsentwicklung ist in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der laufenden und Einmalbeiträge in TEuro

Jahr	Laufende Beiträge		Einmalbeiträge	Gesamtbeiträge
	Firmenmitglieder	Einzelmitglieder		
2004	38.425	4.428	510	43.363
2005	39.831	4.479	283	44.593
2006	42.316	4.769	390	47.475
2007	43.474	4.814	228	48.516
2008	46.127	4.808	145	51.080
2009	47.027	5.010	252	52.289
2010	51.907	5.368	181	57.456
2011	57.039	5.363	292	62.694
2012	59.632	5.421	370	65.423
2013	61.210	5.710	175	67.095

Der größte Anteil der Neugeschäftsentwicklung in 2013 resultierte aus dem Bestand der Mitgliedsunternehmen. Wir haben in 2013 acht Unternehmen aufgenommen (Vj. acht Unternehmen). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass durch die Langfristigkeit der Betrieblichen Altersversorgung sowie durch die heute vielfach umgesetzten Entgeltumwandlungen ein neues Mitgliedsunternehmen in der Regel erst nach Jahren an Bedeutung gewinnt. So sind von den 69.573 PKDW-Mitgliedern seit dem 01.01.2000 52.160 Mitglieder aufgenom-

men worden (dies entspricht 75 %). Das Mitgliedswachstum resultiert aber auch aus der Gewinnung neuer Mitgliedsunternehmen. Die Gewinnung neuer Mitgliedsunternehmen ist darüber hinaus auch wichtig, um Marktveränderungen in der Unternehmenslandschaft insgesamt zu begleiten. So haben sich in den letzten Jahren Wachstumschancen etwa in der Solarindustrie, dem Facility-Management und in Medienunternehmen ergeben.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der Durchschnitts-Beiträge und -Pensionen

Jahr	Laufende Beiträge		Pensionen	
	gesamt in TEuro	je Aktiver in Euro	gesamt in TEuro	je Rentner in Euro
2004	42.853	950	45.036	3.509
2005	44.310	960	46.188	3.508
2006	47.085	950	47.441	3.542
2007	48.287	929	48.371	3.541
2008	50.935	938	48.097	3.452
2009	52.037	917	50.443	3.530
2010	57.275	923	50.768	3.477
2011	62.402	950	50.918	3.427
2012	65.053	955	52.758	3.475
2013	66.920	962	55.523	3.449

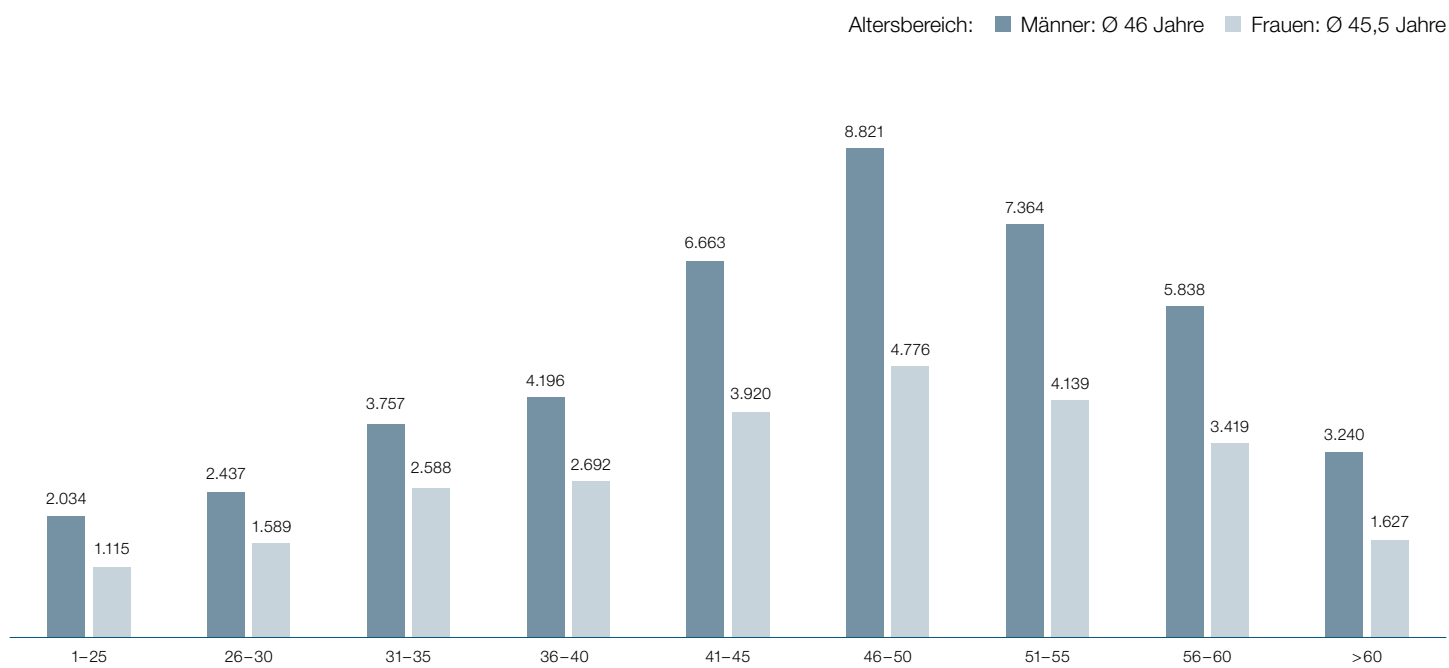
III. Die Leistungen der PKDW

Die im Jahr 2013 geleisteten Renten- und Kapitalzahlungen betragen insgesamt 55.523 TEuro. Die vergleichbaren Vorjahreszahlungen betragen 52.758 TEuro. Dies entspricht einer Steigerung von 5,2 %. Der Bestand der Rentempfänger stieg von 15.181 auf 16.097 und damit um 6,0 %.

Zusammengefasst hat die PKDW die erfreuliche Bestandsentwicklung der letzten Jahre erwartungsgemäß fortgesetzt.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

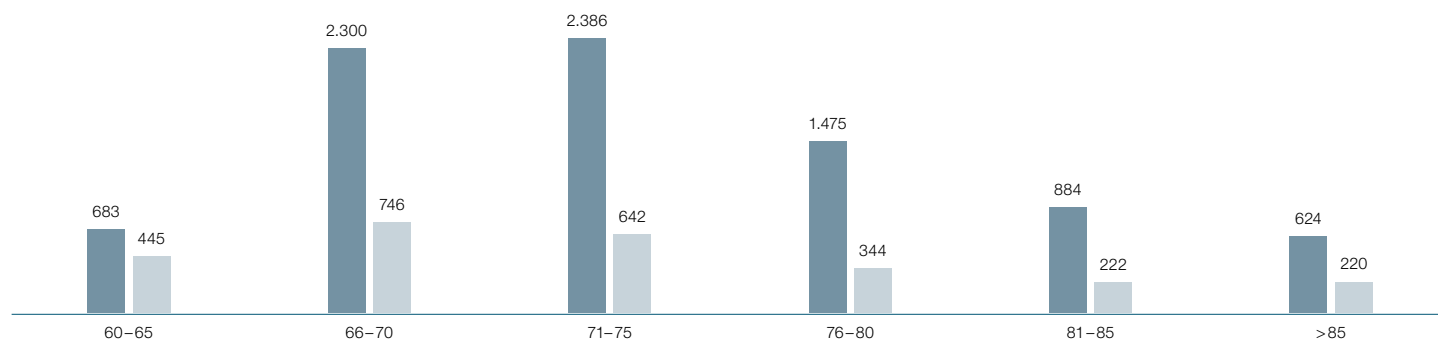
Altersstruktur der Anwärter – Anzahl der Männer und Frauen 2013



Mitglieder, Beiträge und Leistungen

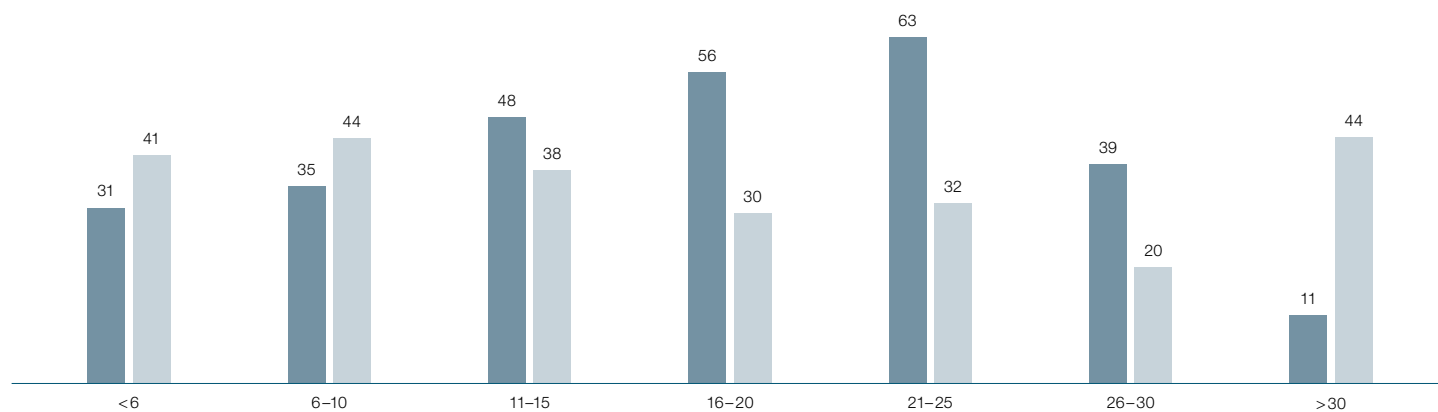
Altersstruktur der Altersrentner – Anzahl der Männer und Frauen 2013

Altersbereich: ■ Männer: Ø 74 Jahre ■ Frauen: Ø 72,8 Jahre



Rentenbezugsdauer bei Tod in 2013 – Anzahl der Altersrenten

Bezugsdauer in Jahren: ■ Männer ■ Frauen



Organe und Verwaltung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich in der Besetzung der Gremien der Pensionskasse keine Änderungen ergeben.

Neu bestellt wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr der Aktuar der Pensionskasse. Der Aktuar ist ein nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz zu bestellender Sachverständiger, der insbesondere die dauerhafte Erfüllbarkeit der von der Pensionskasse eingegangenen Verpflichtungen überwacht. Nachdem seit Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts Herr Hartmut Engbroks diese Funktion wahrgenommen hat, bestellte der Aufsichtsrat der Pensionskasse in seiner Herbstsitzung Herrn Benedikt Engbroks zum neuen Aktuar. Dieser Bestellung lag ein abgestimmter, mehrstufiger Prozess zugrunde. Der Vorstand der Pensionskasse hatte für die Wahl zunächst zwei Aktuare für eine Vorschlagsliste ausgewählt und dem Aufsichtsrat beide als geeignete Kandidaten empfohlen. Der Aufsichtsrat hat dann nach persönlicher Vorstellung beider Aktuare auf der Sitzung eine Entscheidung gefällt. Die Bestellung wurde mit Genehmigung der BaFin im Januar 2014 wirksam.

Bei der Zahl der Mitarbeiter der Pensionskasse ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg auf 32 (Vj. 30) Personen eingetreten. Verantwortlich hierfür war im Wesentlichen eine Anpassung des Mitarbeiterbestands an die wachsende Zahl unserer Mitglieder. Im Berichtsjahr ist die Zahl der Vollzeitmitarbeiter aus diesen Gründen auf 29 (Vj. 27) gestiegen, die Zahl der Teilzeitmitarbeiter beläuft sich auf 3 (Vj. 3). In den Teilzeitmitarbeitern sind eine studentische Hilfskraft und eine gewerbliche Kraft enthalten.

Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einer weiter steigenden Mitarbeiterzahl, um auf das gegenwärtige Niedrigzinsniveau adäquat reagieren zu können.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Wir messen die Leistungen der Pensionskasse seit vielen Jahren im nicht-finanziellen Bereich in dem Verhältnis Mitarbeiter auf Vollzeitbasis zu Versicherten. Hier ergab sich – gerechnet ohne Vorstandsmitglieder, Reinigungskräfte und studentische Hilfskräfte – im Geschäftsjahr 2013 ein Verhältnis von 1 Mitarbeiter auf 3.173 Versicherte. Im Vorjahr betrug diese Zahl 1 Mitarbeiter auf 3.331 Versicherte. Hier ist es nach einem Stillstand im vergangenen Jahr wieder zu einer leichten Verschlechterung der Indikatoren gekommen. Wir nehmen diese Entwicklung jedoch bewusst in Kauf, um die Qualität unserer Arbeit auch bei einem wachsenden Bestand sicherzustellen.

Auch in 2013 waren Kapazitäten der Pensionskassen für die Konsolidierung des Geschäftsbetriebs, insbesondere für die Umstellung unseres Bestandsführungssystems, die Einführung des neuen Unternehmensauftritts und die Umsetzung regulatorischer Änderungen gebunden.

Diese Entwicklung belastet auch die Gesamtkostenquote je Versichertem. Hier berechnen wir die gesamten Kosten der Pensionskasse ohne die für den Kapitalanlagebereich anfallenden Kosten in Relation zur Zahl der Versicherten. Hieraus ergab sich in 2013 ein Betrag von 39,64 Euro (Vj. 35,32 Euro) je Versichertem.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Die Pensionskasse hat im Geschäftsjahr 2013 im zweiten Jahr in Folge ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt. Mit einer Nettoverzinsung von 4,55 % (Vj. 4,59 %) haben wir die Basis für eine substantielle Risikovorsorge mit Blick auf das anhaltende Niedrigzinsszenario gelegt und gleichzeitig ein attraktives Überschussniveau für unsere Versicherten ermöglicht. Auf der Mitgliederseite haben wir den Belastungen durch die Branchentrends und durch arbeitsrechtliche Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts erfolgreich Widerstand geleistet. Mit 2.780 neuen Mitgliedern (Vj. 3.391) liegt unser Mitgliederzuwachs zwar unter den Vorjahreszahlen, vom absoluten Niveau her aber immer noch im sehr erfreulichen Bereich. Das Beitragswachstum beträgt 2,6 % (Vj. 4,4 %). Branchenüblich liegt das relative Wachstum unter dem der Vorjahre.

Abgesehen von diesen operativen Ergebnissen haben wir im abgelaufenen Jahr wesentliche Weichenstellungen vorgenommen. Im internen Bereich der Pensionskasse haben wir mit der Beauftragung eines neuen Bestandsführungssystems den Weg für einen neuen Setup im IT-Bereich eingeschlagen. Hier werden wir künftig immer stärker auf externe Anwender-Software und internetbasierte Lösungsansätze bauen. Unternehmensextern haben wir zum einen durch die Übernahme der Verseidag Pensionskasse eine spürbare Steigerung unserer Eigenmittelausstattung vornehmen können. Zum anderen haben wir unsere Fähigkeit zur Übernahme von wirtschaftlich gut aufgestellten Kassen ohne Trägerunternehmen unter Beweis gestellt. Eine wichtige Weichenstellung haben wir auch mit dem Erwerb von 100 % der Anteile der VIFA Pensionsfonds

AG vorgenommen. Diese zunächst als Kapitalanlage konzipierte Transaktion verschafft uns einen intensiven Einblick in eine zusätzliche Produktwelt. Durch die Auslagerung des operativen Geschäfts dieses neuen Tochterunternehmens an eine seit Jahren in diesem Umfeld tätige Pensionskasse belastet die Übernahme unsere eigenen organisatorischen Strukturen nicht. Wir werden im kommenden Jahr prüfen, ob wir im Bereich der Übernahme fremder Versorgungsverpflichtungen (§ 3 Nr. 66 EStG) und des Managements von Versorgungsgeldern ohne Übernahme wirtschaftlicher Risiken (Übernahmen nach § 112 VAG) unseren Mitgliedsunternehmen über den Pensionsfonds weitere Produkte anbieten können. Damit würden wir die bewusste Entscheidung der Pensionskasse, über die Tarife A und E hinaus keine weiteren Angebote in der betrieblichen Altersversorgung anzubieten, zugunsten eines breiteren Setups verändern.

Aktiv gesteuert haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die zentrale Herausforderung, das Zinsgefüge. Wir steuern schon seit Jahren aktiv die Zinsentwicklung auf Aktiv- und Passivseite. Auf der Aktivseite ist es der Pensionskasse erneut gelungen, die Mittel im Jahresdurchschnitt zu einem Zinssatz nahe der 4 % anzulegen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug die durchschnittliche Verzinsung der Assets 4,54 % (Vj. 4,66 %, ohne ABS). Die Verzinsung ist damit zwar erneut rückläufig, da wir uns dem Marktniveau nicht vollständig entziehen können. Das vergleichsweise hohe Wiederanlageniveau konnte im Wesentlichen durch Ankauf von strukturierten Wertpapieren unter Inkaufnahme von Zinsänderungsrisiken erreicht werden.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Für die weitere Entwicklung der Pensionskasse ist aber wichtig, dass dem Schrumpfen der Ertragsquellen auf der Aktivseite auch eine ähnliche Absenkung der Zinsanforderungen auf der Passivseite gegenüber steht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist diese auf 3,52 % nach 3,59 % im Vorjahr abgesunken. Strukturell ist dabei anzumerken, dass der Anteil der Deckungsmittel mit einem Rechnungszins von 4 % sich in einem starken Schrumpfungsprozess befindet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Abbau der seit 2003 für den Neuzugang geschlossenen Tarife 2,4 % p. a. Insgesamt waren noch 829,8 Mio. Euro (Vj. 849,8 Mio. Euro) in diesen Tarifen gebunden. In den neuen Tarifgenerationen, mit einem Zinssatz von durchschnittlich unter 3,0 %, waren 610,2 Mio. Euro (Vj. 506,7 Mio. Euro) angelegt.

Um zu vermeiden, dass aus dem unterschiedlich schnellen Abbau von Aktiv- und Passivseite wirtschaftliche Risiken für die Versichertengemeinschaft insgesamt entstehen, hat die Pensionskasse einen wesentlichen Teil des Überschusses des Geschäftsjahres 2013 für eine erhöhte Rückstellungsbildung während der Niedrigzinsphase (Zinsschwankungsrückstellung) verwendet. Insgesamt wurden bei der Zuführung zur Deckungsrückstellung zusätzlich Mittel in Höhe von 15,9 Mio. Euro für diesen Zweck aufgewendet. Im zweiten Jahr der Zinsschwankungsrückstellung hat die Pensionskasse damit insgesamt bereits rd. 50 % der Mittel zurückgestellt, die bei einem Lebensversicherungsunternehmen, das der Deckungsrückstellungsverordnung unterliegt, hierfür zu bilden wäre. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Lebensversiche-

rungsunternehmen nur einen kleineren Anteil von 4 %-Tarifen an ihrer Bilanzsumme haben (2003: PKDW 100 %, LV 40 %). Die Pensionskasse strebt an, in den kommenden Jahren die Rückstellungen auf das in der Deckungsrückstellungsverordnung geforderte Niveau zu bringen. Angesichts der deutlich langfristigeren Verpflichtungen der Pensionskasse dürfte diese dann bei Erreichen dieses Ziels vorsichtiger aufgestellt sein als ein Lebensversicherungsunternehmen mit kürzerer Verpflichtungslaufzeit. Im Jahresabschluss zum 31.12.2013 sind für diesen Zweck bereits insgesamt 22,9 Mio. Euro zurückgestellt. Dennoch konnte die Pensionskasse aufgrund des guten Gesamtergebnisses zusätzlich in die Verlustrücklage 1,4 Mio. Euro und noch weitere 5,7 Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einstellen.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung befinden sich damit insgesamt 12,8 Mio. Euro ausschüttungsfähige Beträge. Für eine Überschussbeteiligung auf einem Gesamtverzinsungsniveau von 4 % benötigt die Pensionskasse zurzeit ein Volumen von 7,8 Mio. Euro, so dass für diesen Zweck ausreichend Mittel in der RfB vorhanden sind.

Im Hinblick auf die Eigenmittelausstattung übertrifft die Pensionskasse die gesetzlichen Anforderungen bei weitem. Auch ohne die Zinsschwankungsrückstellung beträgt die Eigenmittelausstattung zurzeit 143 % des notwendigen Volumens.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Analysiert man vor dem Hintergrund der guten Ertragssituation die Ergebnisquellen, so zeigt eine Aufgliederung des Jahresüberschusses ohne Berücksichtigung der Zuweisungen zur Zinsschwankungsrückstellung (ZSR), dass der Bruttoüberschuss von 22,9 Mio. Euro (Vj. 19,3 Mio. Euro) mit 17,0 Mio. Euro (Vj. 15,6 Mio. Euro) aus dem Kapitalanlageergebnis, mit 1,7 Mio. Euro (Vj. 1,4 Mio. Euro) aus dem Verwaltungskostenergebnis und mit 3,7 Mio. Euro (Vj. 2,6 Mio. Euro) aus dem Risikoergebnis stammt. Das sonstige Ergebnis ist mit 0,5 Mio. Euro (Vj. – 0,3 Mio. Euro) beteiligt. Berücksichtigt man die im Vorjahr dem Risikoergebnis belastete Bildung der ZSR von 7,0 Mio. Euro sowie die im laufenden Jahr aufgrund von Vorgaben der Verordnung über die Berichterstattung von Versicherungsunternehmen gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) dem Kapitalanlageergebnis belastete Zuführung zur ZSR von 15,9 Mio. Euro, so ergibt sich für 2013 ein Kapitalanlageergebnis von 1,1 Mio. Euro (Risikoergebnis Vj. – 4,4 Mio. Euro). Der Bruttoüberschuss setzt sich bilanziell aus dem Jahresüberschuss von 1,4 Mio. Euro (Vj. 5,8 Mio. Euro) und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung mit 5,6 Mio. Euro (Vj. 6,5 Mio. Euro) zusammen.

Damit trugen wie in den vergangenen Jahren (ohne Berücksichtigung des Sonderfaktors Zinsschwankungsrückstellung) alle drei betriebswirtschaftlichen Ergebniskomponenten in angemessener Art und Weise zum Jahresüberschuss bei.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag lagen nicht vor.

Zielerreichung

Im Hinblick auf die Versicherten haben wir die im Geschäftsbericht 2012 definierten Ziele eines Anstiegs der Versichertenzahlen auf mehr als 85.000 mit 85.670 erreicht. Auch unsere Erwartung, dass es zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen kommen würde, dass aber die regulatorischen und politischen Belastungen einen Ausbau über das Vorjahresniveau hinaus verhindern würden, sind eingetreten. Wir erzielten ein Wachstum der laufenden Beiträge von 2,9% gegenüber 4,3% im Vorjahr.

Bei der ergebnismäßigen Zielsetzung des 4%-Tarifs und der angemessenen Dotierung von Deckungsrückstellung und Verlustrücklage haben wir deutlich besser abgeschnitten und konnten mit 15,9 Mio. Euro mehr als das Doppelte des geplanten Betrages der Zinsschwankungsrückstellung zuführen. Letztes Ziel war, neue Anlageprodukte zu erwerben, die wir auch unseren Trägerunternehmen zur Verfügung stellen werden. Mit Übernahme der VIFA Pensionsfonds AG haben wir die Basis, unseren Trägerunternehmen Übertragungen nach § 3, 66 EStG und § 112 VAG für alte Direktzusagen anzubieten. Damit haben wir alle im Geschäftsbericht 2012 genannten Ziele voll umfänglich erreicht und im Ergebnis sogar deutlich überschritten.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Prognoseberichterstattung und Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2014 ist der Ausblick weniger positiv als in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Zinsen liegen wie in den Vorjahren auf einem niedrigen Niveau. Risikoaufschläge sind im Bereich der europäischen Titel niedriger als in den Vorjahren, lediglich im Bereich der Emerging Markets ist eine deutlich attraktivere Ausgangssituation in Bezug auf die Nominalzinsen gegeben als in den Vorjahren.

Auf den Kapitalmärkten haben allerdings die politischen Risiken deutlich zugenommen. In Europa belasten die Entwicklung in der Ukraine zunehmend die Kapitalmärkte. Und auch in Asien sind neben der wirtschaftlichen Verschlechterung in China politische Spannungen zwischen den Ländern dieser Region zunehmend an der Tagesordnung.

In der Betrieblichen Altersversorgung gehen wir davon aus, dass das Wiedererstarken der staatlichen Daseinsvorsorge im Bereich der Gesetzlichen Rentenversicherung (Rente mit 63) in weiten Teilen der Bevölkerung die Notwendigkeit von Betrieblicher Altersversorgung wieder mit einem Fragezeichen versehen lässt und die Bereitschaft der Tarifvertragsparteien deutlich reduziert, in Hinblick auf Altersvorsorge höhere Abschlüsse zu vereinbaren.

Eine Prognose des wirtschaftlichen Ergebnisses der Kasse in 2014 muss vergegenwärtigen, dass die Risikokapitalmärkte mehrjährig hohe Renditen abgeworfen haben. Eine erneute positive Überraschung in diesem Bereich ist angesichts der zunehmenden politischen Spannungen und der zurückhaltenden Entwicklung im bisherigen Wachstumsmotor China trotz guter Entwicklung in Europa und den Vereinigten Staaten unwahrscheinlich.

Im Bereich der Risikoprämien liegt zweifelsfrei eine deutliche Fehlkalkulation durch den Draghi-Put, also die Bereitschaft der Europäischen Notenbank zur Rettung europäischer Staaten, vor.

Damit wächst das Enttäuschungspotential für hohe Kapitalanlageergebnisse in den kommenden Jahren zunehmend.

Aufgrund unserer sehr stark diversifizierten Kapitalanlage gehen wir allerdings davon aus, dass wir von Event-Risiken nur mit einem kleinen Teil der Kapitalanlage betroffen wären und die Erwirtschaftung des tariflichen Zinses auch in einer schlechten Marktsituation nicht gefährdet ist. Unsere Aktienquote haben wir bereits vor Jahreswechsel wirtschaftlich von rd. 3 % auf rd. 2 % reduziert.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Nach den Auswertungen des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2013 ist weiterhin ein Trend zur Längerlebigkeit im Bestand der PKDW erkennbar. Die diesjährige Analyse ergab, dass insgesamt die biometrischen Grundlagen für alle Versicherungen als ausreichend vorsichtig zu bewerten sind. Entwickelt sich der Trend auch in den nächsten Monaten fort, wird jedoch eine Anpassung der Rechnungsgrundlagen notwendig sein.

Wir gehen für das kommende Jahr von folgenden Zielen aus:

- > Im Beitragsbereich rechnen wir mit einem weiteren moderaten Wachstum.
- > Die gleiche Entwicklung sehen wir für die Zahl der Versicherten.
- > Im Bereich der Kapitalanlage gehen wir von einer deutlichen Beruhigung der Risikokapitalergebnisse aus. Die Gesamtverzinsung für das kommende Jahr wird sich nach zwei guten Jahren wieder deutlich der 4 %-Marke nähern.

Insgesamt gehen wir von einer weiteren Stärkung der Substanz der Pensionskasse durch Abbau von höherverzinslichen Verpflichtungen und Aufbau einer immer niedriger verzinslichen Passivseite aus.

Chancen für die Pensionskasse sehen wir insbesondere, wenn es gelingt, im Bereich der Immobilien eine signifikante Ausweitung unseres Anteilsbesitzes zu attraktiven Anfangsverzinsungen zu realisieren. Weiterhin würde eine unauffällige positive Entwicklung auf den Risikokapitalmärkten zu einem stärkeren Überschreiten der 4 %-Gesamtverzinsungsmarke beitragen.

Die wesentlichen Risiken im kommenden Geschäftsjahr liegen in einem erneuten Aufkeimen politischer Krisen. Neben der Ukraine sind hier insbesondere der arabische Bereich und die Spannungen zwischen einzelnen südostasiatischen Staaten zu erwähnen. Zwar sind die Auseinandersetzungen im südostasiatischen Bereich deutlich schwächer ausgeprägt als die zunehmend gewalttätigen im Umfeld der Vorderen Orients. Es ist aber nicht zu übersehen, dass bei Problemen in den Emerging Markets und insbesondere bei Anspannungen in Südostasien mittlerweile erhebliche Anteile am Gesamtvolumen der Weltwirtschaft betroffen wären. Dies kann die Pensionskasse sowohl durch Ausweitung von Risikoprämien als auch durch Verluste auf den Risikokapitalmärkten treffen.

Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung

Tiefe Anlagezinsen waren 2013 das auf mittlere Sicht bedeutendste Risiko der PKDW. Das in den letzten Jahren aus Kapitalmarktsicht dominierende Risiko der ungelösten Euroschuldenkrise verlor im Berichtsjahr an Bedeutung.

Aus operationeller Sicht stellt die Entwicklung der Rechtsprechung in den Themen »Anpassungsprüfungsverpflichtung« und »Leistungsherabsetzung« weiterhin ein Risikopotential dar, auch wenn einige rechtliche Entwicklungen des letzten Jahres arbeitgeberfreundlichere Tendenzen aufwiesen.

Eine Mischung aus operationellen und strategischen Risiken stellt die weitere Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen dar. In der Branche spricht man von einem »regulatorischen Tsunami«, der von der Finanzwirtschaft als Folge der vielfachen Krisen der letzten Jahre nun abzuarbeiten ist.

Tiefe Anlagezinsen

Für die Anlage in Zinsträgern war das Jahr 2013 erneut herausfordernd. Zwar sind die Basiszinsen nach volatiltem Jahresverlauf per Saldo um ca. 50 bp gestiegen, gleichzeitig engten sich aber die Spreadaufschläge weiter ein, so dass der realisierbare Zins ohne die Inkaufnahme von Bonitäts- und/oder Liquiditätsrisiken weiter unterhalb der Verpflichtungsseite lag. Auf der Aktivseite haben wir das Risiko tiefer Zinsen u. a. dadurch gesteuert, dass wir in der Kapitalanlage durch Verzicht auf Liquidität vermehrt langfristige, strukturierte Papiere einge-

kauft haben. Durch integrierte Optionskomponenten konnten wir Renditen oberhalb der Verzinsungsanforderung der Passivseite realisieren.

Auf der Passivseite sind wir diesem Risiko im Berichtsjahr wie auch schon in 2012 durch die Bildung von Zinsschwankungsrückstellungen begegnet.

Regulatorische Anforderungen an Pensionskassen

Das vergangene Jahr brachte Fortschritte im Solvency-II-Prozess. In der aktuellen Sichtweise sind die Pensionskassen als Einrichtungen der Betrieblichen Altersversorgung (EbAV) von der ersten Säule von Solvency II ausgenommen. Es gilt als höchstwahrscheinlich, dass umfangreiche Anforderungen zumindest der zweiten (Corporate Governance) und möglicherweise auch der dritten Säule (Berichterstattung) umzusetzen sind. Neben der Betroffenheit durch Solvency II sind weitere europäische Gesetze zu beachten, deren Befolgung organisatorisch herausfordernd ist. Exemplarisch genannt werden soll an dieser Stelle die europäische Verordnung zur Reduzierung von Risiken aus Derivaten »EMIR«.

Aktuelle Rechtsprechung zur BAV

Die Rechtsprechung in 2013 bzgl. der Themen »Leistungsherabsetzung« und »Anpassungsprüfungsverpflichtung« zeigte wieder ein differenzierteres Bild. Es waren im Berichtsjahr einige rechtliche Entwicklungen zugunsten der Belange der Arbeitgeber zu beobachten. Das Haftungsrisiko der Arbeitgeber besteht in diesen Bereichen aber bisher ohne die von uns er-

Chancen- und Risikobericht

wartete Korrektur durch den Gesetzgeber. Die aktuelle Debatte dürfte die Motivation der Arbeitgeber senken, sich verstärkt im Bereich der BAV zu engagieren. Unser Geschäftsmodell könnte dadurch Schaden nehmen, dass wegen ausbleibender Beiträge und fehlender Neuakquisitionen unsere Kostenseite mittelfristig belastet würde.

Zum Risikomanagementprozess in der PKDW und den Risiken stellen wir nachfolgend im Wesentlichen Auszüge bzw. Zusammenfassungen aus unserem Risikobericht 2013 gemäß § 64a VAG dar.

Risikomanagement in der PKDW

Ziele des Risikomanagements sind:

- I. die Überprüfung und Gewährleistung des Erreichens der auf S. 2 dieses Geschäftsberichtes genannten Unternehmensziele sowie der in der Geschäftsstrategie und Risikostrategie beschriebenen Ziele;
- II. die Gewährleistung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere an Solvabilität, Bedeckung und Stressszenarien;
- III. die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie der Risikokultur der PKDW unter Berücksichtigung der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (MaRisk VA).

In den letzten Jahren haben wir unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach §§ 55c und 64a

VAG sowie des BaFin-Rundschreibens 3 / 2009 (MaRisk VA) das Risikomanagementsystem weiterentwickelt. Die wesentlichen Punkte sind:

- > Nutzung eines Risikotragfähigkeitskonzeptes (RTF) inkl. eines Budgetsystems.
- > Regelmäßige Risikoüberwachung und -bewertung; Verwendung geeigneter Bewertungs- und Steuerungsmethoden.
- > Hohe Transparenz des Risikomanagementsystems.

Das RTF ist eines der zentralen Elemente des Risikomanagementsystems. Es zeichnet sich dadurch aus, dass alle wesentlichen Risiken mit Risikodeckungsmasse unterlegt werden. Parallel werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen beachtet, insbesondere Solvabilität, Stresselastizität und Bedeckung. Diese stellen eine strenge Nebenbedingung dar und sind entsprechend einzuhalten. Das RTF der PKDW basiert auf der bilanziellen Sichtweise.

Komponenten der Risikodeckungsmasse sind Teile des Eigenkapitals, der stillen Reserven sowie des erwarteten Ergebnisses des Geschäftsjahres. Auf der Risikoseite werden wesentliche Risiken identifiziert, nach MaRisk-Standard klassifiziert und Stressszenarien ausgesetzt. Dabei werden aufsichtsrechtliche Vorgaben berücksichtigt. Für die nach MaRisk klassifizierten Risiken werden vom Vorstand strategische Budgets vergeben. Die korrelierten strategischen Budgets sollen die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Für die wesentlichen Ergebnisträger des Aktivbestandes werden vom Vorstand im

Chancen- und Risikobericht

Rahmen der unterjährigen Steuerung taktische Budgets vergeben. Ziel ist es, dass die taktischen Budgets nicht überschritten werden.

Risiken werden in der PKDW entweder ad-hoc oder im Rahmen von halbjährlichen Risikoinventuren gemeldet. Die Steuerung von Risiken erfordert auf das Unternehmen abgestellte Bewertungs- und Steuerungsmethoden. In den vergangenen Jahren haben wir z. B. tiefe Anlagezinsen als das größte Risiko der Aktivseite ausgemacht. Zur Steuerung dieses Risikos haben wir 2010 ein internes Modell entwickelt, das wir seitdem regelmäßig einsetzen und mit dessen Hilfe wir das Zinsrisiko steuern. Dieses Modell haben wir auch in 2013 weiterentwickelt.

Wir erreichen eine hohe Transparenz des Risikomanagements dadurch, dass wir alle wesentlichen risikorelevanten Dokumente im Rahmen eines elektronischen Risikohandbuchs allen Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

Einen Überblick über die Risiken, denen die PKDW ausgesetzt ist, gibt die nachfolgende Aufstellung, bei deren Darstellung wir uns an der Wertschöpfungskette orientiert haben:

1. Beratung von Kassenfirmen

Als Hauptrisiko identifizieren wir das Ausbleiben von Neugeschäft.

Dafür sind vor allem Reputationsrisiken sowie strategische Risiken verantwortlich. Gemessen wird das Risiko u. a. an der monatlich geführten Neumitgliederstatistik. Das im strategischen Rahmen vergebene Budget für das Reputationsrisiko orientiert sich am Ausbleiben von Mitgliedsbeiträgen.

2. Anmeldung von Mitgliedern durch Kassenfirmen

Das Hauptrisiko ist die Verletzung vertraglicher Nebenpflichten und eine fehlerhafte Kalkulation.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um versicherungstechnische und operationelle Risiken. Steuerungsinstrumente sind die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, Tarifbedingungen, Satzung und die Technischen Geschäftspläne.

3. Abwicklung/Organisation

Hier ist die technische und wirtschaftliche Verfehlung der Technischen Geschäftspläne gemeint.

Dabei handelt es sich vor allem um operationelle und versicherungstechnische Risiken. Gemessen wird das Risiko über die monatliche Statistik der Verwaltungskosten sowie das versicherungsmathematische Gutachten. Ziel ist die Generierung eines Überschusses aus Biometrie und Verwaltungskosten.

Chancen- und Risikobericht

4. Kapitalanlage

Die PKDW legt die ihr anvertrauten Gelder im Wesentlichen in den Bereichen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien/Beteiligungen und Immobilien an. Basiswährung unserer Anlagen ist der Euro.

Die Geschäftspolitik der PKDW ist unverändert darauf ausgerichtet, die tarifgemäße Verzinsung durch langfristig stabile Ergebnisquellen abzusichern.

Im Bereich der Kapitalanlage steht das Verfehlen aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Vordergrund.

Hauptrisiken nach MaRisk sind das Marktrisiko, das Kreditrisiko sowie das Konzentrationsrisiko. Die Strategie ist die Erzielung aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Reserven über eine angemessene Kapitalanlagestrategie, die gegebenenfalls durch die ALM-Studie (aktuelle Studie aus Oktober 2013) oder externe Beratung begleitet wird.

Im Anschluss berichten wir über die Risiken in den einzelnen Assetklassen:

Festverzinsliche Wertpapiere

Vor allem durch festverzinsliche Wertpapiere erzielen wir die gewünschte Ertragsstabilität. Aus diesem Grund haben wir in diesem Bereich in 2013 ca. 85 % unserer Kapitalanlagen angelegt. Unsere Durchschnittsverzinsung im Direktbestand (ohne

ABS) ist gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig (4,54 % nach 4,66 %). Damit liegen wir aber weiterhin deutlich oberhalb der passivseitigen Anforderung.

Im Bereich des Kreditrisikos (Fähigkeit des Schuldners zur Erbringung von Zins- und Tilgungsleistungen) sind folgende Entwicklungen festzuhalten. Das Risiko aus Wertverlusten bei nachrangigen Papieren ist bei gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Volumina stabil, wird durch geplante Tilgungen vor Neuanlage kurzfristig aber weiter sinken. Das Risiko der Einbeziehung von Gläubigern in die Sanierung von Banken ist de facto aber seit dem Bankenrestrukturierungsgesetz gestiegen, da es nun nicht mehr auf nachrangige Forderungen beschränkt ist. In anderen europäischen Ländern ist die Situation nunmehr schwer zu überblicken. Dem Aspekt der Kreditwürdigkeitsprüfung wird deshalb ein höherer Stellenwert eingeräumt.

Unverändert investiert die PKDW den größten Teil ihres Anlageportfolios in Anleihen von deutschen bzw. europäischen Kreditinstituten mit sehr guter oder guter Bonität. Dabei legen wir Wert auf Systemrelevanz, separate Sicherheiten und/oder Deckung durch Einlagensicherungssysteme.

Die Dynamik des Ratingdowngradetrends hat im vergangenen Jahr deutlich abgenommen. Das Durchschnittsrating lag im Direktbestand zum Jahresende 2013 unverändert bei A+. Ca. 97 % der Kapitalanlagen (Vj. 97 %) der Pensionskasse haben ein Investmentgraderating.

Chancen- und Risikobericht

Risiken durch steigende Zinsen haben für die PKDW aufgrund der langfristigen Verpflichtungen primär bilanziellen Charakter. Wir steuern diese bilanziellen Risiken insbesondere durch eine starke Betonung des Direktbestandes. Weiterhin verändern wir die Mittelbindungsfristen, um auf Zinsänderungen zu reagieren.

Dem Konzentrationsrisiko begegnen wir in der Pensionskasse durch Limitobergrenzen auf Schuldner- und Konzernebene. Mit unseren Limiten liegen wir deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlich möglichen Quoten und sehen das Portfolio als sehr breit gestreut an. Eine ebenso breite Streuung praktizieren wir auf Länderebene und Emittentengruppen. Die Tabelle auf Seite 42 gibt Auskunft über die Länderaufteilung der festverzinslichen Wertpapiere und setzt das Volumen ins Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen. Neben dem Rentendirektbestand sind auch die über Spezialfonds gehaltenen Anleihen enthalten. Die letzten Spalten informieren über das Volumen bzw. die Anteile an Staats- bzw. Länderanleihen.

Aktien und Beteiligungen

Angesichts der bilanziellen und wirtschaftlichen Risiken gehen wir Aktienanlagen nur innerhalb von festgelegten Risikobudgets ein und verwenden ggf. Wertsicherungsstrategien unter Einsatz von Optionen und Futures. Wir lassen diese Anlagekategorie von Banken und spezialisierten Wertpapierhäusern im Wesentlichen im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Hier sind wir in den Anlageausschüssen dieser Fonds vertreten und steuern hierüber auch die Risikosituation der Pensionskasse.

Im vergangenen Jahr haben wir unseren Anteil an Private Equity Beteiligungen weiter erhöht. Wie bei Aktien wird auch hier der Bestand über Risikobudgets gesteuert. Während wir in den ersten Jahren unserer Investition in diese Assetklasse aus Diversifikationsgründen vorwiegend Dachfonds erworben haben, setzten wir aktuell – auch aus Kostengründen – stärker auf die Zeichnung von Zielfonds. Dabei streuen wir über verschiedene Anlageschwerpunkte. Eine zeitliche Diversifikation erreichen wir durch das kontinuierliche Zeichnen neuer Fonds. Die genannten Maßnahmen senken die Volatilität des Private Equity Gesamtengagements.

Immobilien

Bei Immobilien bestehen unter Risikogesichtspunkten insbesondere Vermietungs- und langfristige Ergebnisrisiken. Beide Risiken werden durch laufende Überwachung der Immobilienanlagen aktiv gesteuert. Die Vermietungsrisiken werden insbesondere durch eine sorgfältige Auswahl der Mieter (z. B. durch Einholung von Bonitätsauskünften) sowie ein zeitnahes, standardisiertes Mahnwesen reduziert.

Die im Immobilienmarkt vorhandenen Risiken beobachten wir weiterhin sorgfältig und bilden bei Überschreiten von bestimmten Risikowerten zusätzliche Wertberichtigungen.

Wir steuern das langfristige Ergebnisrisiko der Immobilienanlage durch eine zeitliche und nutzungsorientierte (aktueller Schwerpunkt bei Wohnimmobilien) Streuung von Immobiliengagements und eine laufende Ergebniskontrolle.

Chancen- und Risikobericht

Steuerungsmaßnahmen

Folgende Steuerungsmaßnahmen wurden im Kapitalanlagebereich in 2013 zur Risikobegrenzung durchgeführt:

Ausbau der Duration durch langfristige Käufe aus der Kasse bzw. durch den Einsatz von Vorkäufen, flexible Steuerung der Aktienquote und Risikoreduzierung im Spätsommer.

5. Leistungseintritt

Hauptrisiko ist, dass die Leistungen nicht erbracht werden können, weil Mittel nicht verfügbar sind (Liquiditätsrisiko). Im Rahmen des Liquiditätsrisikos nach MaRisk wird geprüft, ob auf Sicht eines Jahres ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen, um die Zahlungsausgänge des Jahres abzudecken. Das Liquiditätsrisiko spielt für uns aktuell aufgrund der guten Beitragsentwicklung eine untergeordnete Rolle.

Für die festverzinslichen Papiere des Direktbestandes ist eine Durationsuntergrenze festgelegt.

6. Rentenphase

Gemeint sind Risiken aus betriebsrenten- oder sozialversicherungsrechtlichen Normen zur Höhe und Zusammensetzung der Rentenleistungen sowie Risiken der Biometrie.

Dabei stehen das Langlebighkeitsrisiko als versicherungstechnisches Risiko und operationelle Risiken, im Wesentlichen rechtlicher Art, im Mittelpunkt. Neben den bereits genannten versicherungstechnischen Risiken spielen in der PKDW Risiken aus Leistungsherabsetzung und Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung der Arbeitgeber eine z. T. wesentliche indirekte Rolle für die künftigen Beitragseinnahmen. Eine unmittelbare Betroffenheit der Pensionskasse besteht nicht.

Ausblick und Chancen

Die in der Zusammenfassung genannten Risiken werden uns voraussichtlich weiter begleiten. Die Zinsprognosen vieler Experten gehen von mittelfristig tiefen Zinsen aus. Chancen auf höhere Zinsen könnten von einer überraschend starken Konjunktur oder einer überraschend dynamischen Preisentwicklung kommen. Sollten die Zinsen tief bleiben, besteht, wie auch in den Jahren 2012 und 2013, die Chance, dass Alternativenanlagen zu Renten wie bspw. Aktien weit oberhalb ihrer langfristigen Durchschnittsätze rentieren.

Länderrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren (Gesamtbestand)

Emittent	Länder		davon Staatsanleihen	
	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen
Deutschland	728.361.369	47,47 %	5.246.815	0,34 %
Niederlande	94.531.265	6,16 %	23.581.333	1,54 %
Frankreich	77.096.606	5,03 %	8.761.828	0,57 %
Großbritannien	62.449.147	4,07 %	0	0,00 %
Österreich	61.944.804	4,04 %	622.726	0,04 %
Spanien	50.284.742	3,28 %	12.456.653	0,81 %
Irland	34.630.760	2,26 %	9.834.580	0,64 %
Italien	25.677.821	1,67 %	15.709.114	1,02 %
USA	23.936.221	1,56 %	0	0,00 %
Portugal	12.887.460	0,84 %	6.962.742	0,45 %
Norwegen	12.768.517	0,83 %	0	0,00 %
Belgien	12.413.329	0,81 %	10.224.297	0,67 %
Türkei	10.037.574	0,65 %	5.037.574	0,33 %
Slowenien	9.235.498	0,60 %	9.235.498	0,60 %
Dänemark	8.603.957	0,56 %	0	0,00 %
Schweden	7.391.148	0,48 %	0	0,00 %
Mexiko	6.939.495	0,45 %	4.848.750	0,32 %
Russland	6.656.111	0,43 %	302.311	0,02 %
Supranational	5.717.682	0,37 %	5.717.682	0,37 %
Polen	4.939.840	0,32 %	4.939.840	0,32 %
Tschechien	4.233.623	0,28 %	2.522.424	0,16 %
Luxemburg	3.611.595	0,24 %	0	0,00 %
Schweiz	3.016.908	0,20 %	0	0,00 %
Australien	2.613.537	0,17 %	0	0,00 %
Finnland	2.292.953	0,15 %	0	0,00 %
VAE	2.145.439	0,14 %	0	0,00 %
Kanada	1.983.540	0,13 %	0	0,00 %
Hongkong	1.900.000	0,12 %	0	0,00 %
Zypern	1.657.600	0,11 %	1.657.600	0,11 %
Japan	1.606.856	0,10 %	0	0,00 %
Litauen	1.488.450	0,10 %	1.488.450	0,10 %
Brasilien	1.483.430	0,10 %	0	0,00 %
Estland	1.000.976	0,07 %	0	0,00 %
Slowakei	847.904	0,06 %	847.904	0,06 %
Guernsey	702.377	0,05 %	0	0,00 %
Neuseeland	587.122	0,04 %	0	0,00 %
Kaiman	584.926	0,04 %	0	0,00 %
Britische Jungfern	563.154	0,04 %	0	0,00 %
Indien	448.902	0,03 %	0	0,00 %
Südkorea	385.194	0,03 %	0	0,00 %
Jersey	383.299	0,02 %	0	0,00 %

**Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen)
im Geschäftsjahr 2013**

	Anwärter		Invaliden und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²⁾	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	43.134	24.960	8.596	2.735	42.685.311	3.609	150	91	7.272.384	269.225	43.060
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.706	1.070	939	450	3.753.503	361	26	20	858.094	32.232	18.597
2. sonstiger Zugang ¹⁾	2	2			23.515				2.489	93	81
3. gesamter Zugang	1.708	1.072	939	450	3.777.018	361	26	20	860.583	32.325	18.678
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	82	36	297	67	1.332.733	189	11		326.400	13.130	
2. Beginn der Altersrente	753	268	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	22	12	–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	185	129				2			1.413
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	15	14									
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	85	10	–	–	–	–	–	–	–	–	–
7. sonstiger Abgang	2	2			394.969				70.700	1.685	253
8. gesamter Abgang	959	342	482	196	1.727.702	189	11	2	397.100	14.815	1.666
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	43.883	25.690	9.053	2.989	44.734.627	3.781	165	109	7.735.867	286.735	60.072
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	8.901	7.504									
2. in Rückdeckung gegeben											

¹⁾ z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Jahresabschluss 2013

Bilanz zum 31. Dezember 2013

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

Anhang

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft WaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands WaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA				31.12.2013	31.12.2012
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				76.815,89	66.481,51
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			84.751.863,19		96.822.457,05
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		33.181.766,74			10.937.000,00
2. Beteiligungen		34.214.708,28	67.396.475,02		27.184.748,75
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		201.150.287,21			174.630.192,08
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		412.561.476,13			348.824.048,72
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	436.226.163,59				382.434.229,20
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	316.351.469,66	752.577.633,25			371.034.173,50
4. Einlagen bei Kreditinstituten		16.700.000,00	1.382.989.396,59	1.535.137.734,80	14.500.339,00
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				326.967,00	309.480,82
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			4.094.713,62		4.723.484,03
II. Sonstige Forderungen			1.558.909,68	5.653.623,30	1.052.494,73
davon					
an verbundene Unternehmen:	1.075.422,98	Euro			(649.580,68)
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	0,00	Euro			(0,00)
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			217.992,74		240.728,59
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.392.788,79	4.610.781,53	5.401.426,63
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
Abgegrenzte Zinsen und Mieten				20.815.572,06	22.130.275,57
Summe der Aktiva				1.566.621.494,58	1.460.291.560,18

Ich bestätige hiermit gemäß § 73 VAG, dass die in den Vermögensverzeichnissen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Gelsenkirchen, 8. April 2014
 Der Treuhänder
 Dr. Reiner Foer

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

PASSIVA		Euro	31.12.2013 Euro	31.12.2012 Euro
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			50.010.628,40	48.592.092,20
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I.	Deckungsrückstellung	1.462.981.884,00		1.363.586.505,00
II.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	928.296,10		412.295,67
III.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Betragsrückerstattung	40.440.123,74	1.504.350.303,84	36.193.712,80
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellungen			326.967,00	309.480,82
D. Andere Rückstellungen				
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.564.154,00		1.427.994,00
II.	Sonstige Rückstellungen	6.014.659,54	7.578.813,54	6.226.206,38
E. Andere Verbindlichkeiten				
I.	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	273.579,09		699.426,49
II.	Sonstige Verbindlichkeiten	3.948.109,91	4.221.689,00	2.652.865,76
	davon			
	aus Steuern:	0,00 Euro		(167.388,85)
	im Rahmen der sozialen Sicherheit:	0,00 Euro		(0,00)
F. Rechnungsabgrenzungsposten			133.092,80	190.981,06
Summe der Passiva			1.566.621.494,58	1.460.291.560,18

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellungen
 nach dem zuletzt am 24.03.2014 genehmigten Geschäftsplan
 berechnet worden sind.

Köln, 10. April 2014
 Der Verantwortliche Aktuar
 Benedikt Engbroks

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

POSTEN			31.12.2013	31.12.2012
	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			67.094.735,08	65.422.862,43
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.341.838,58	1.517.200,21
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.815.539,83		1.963.024,37
davon: aus verbundenen Unternehmen 958.171,36 Euro				(500.042,65)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.582.140,89			8.704.023,99
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>56.208.467,13</u>	64.790.608,02		55.983.246,66
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.296.011,91		6.589.210,51
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>5.223.922,77</u>	77.126.082,53	1.548.257,28
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			20.990,86	25.726,11
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			1.923,99	959,00
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		56.243.436,10		53.468.380,07
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>516.000,43</u>	56.759.436,53	- 290.893,72
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			70.563.193,98	62.731.400,64
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			5.588.249,52	6.516.837,29
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		505.528,66		438.289,16
b) Verwaltungsaufwendungen		<u>856.036,91</u>	1.361.565,57	1.328.314,68
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		4.911.977,62		5.203.690,76
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.740.930,43		4.586.935,82
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>111.563,48</u>	9.764.471,53	1.176.521,41
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			3.832,23	3.491,28
12. Versicherungstechnisches Ergebnis			1.544.821,68	6.591.543,17
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.748.600,23		298.063,67
2. Sonstige Aufwendungen		<u>1.602.539,15</u>	146.061,08	826.760,18
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.690.882,76	6.062.846,66
4. Sonstige Steuern			272.346,56	269.663,97
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			1.418.536,20	5.793.182,69
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			1.418.536,20	5.793.182,69
7. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00	0,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke und Gebäude sind unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bzw. erhöht um Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

Aktien und Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von Ihrer Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen gemäß § 341 Abs. 2 HGB. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 3 und Abs. 5 HGB) bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden um Abschreibungen auf den Stich-

tagskurs gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 und Abs. 5 HGB gemindert, sofern der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Vorhandene Agien bei Inhaberschuldverschreibungen werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst.

Die sonstigen Ausleihungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 5 HGB zu Anschaffungskosten bilanziert. Auf die Anwendung des Wahlrechts für Namensschuldverschreibungen gem. § 341c Abs. 1 HGB wurde verzichtet. Vorhandene Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst. Bei Zero-Namenspapieren wird auf außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB verzichtet, da die Rückzahlung der Anlagen bei Fälligkeit zum Nennwert erfolgt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert am Abschlussstichtag bewertet.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie sonstige Forderungen sind, ggf. nach Abschreibungen erkennbar zweifelhafter Einzelbeträge und nach Abzug pauschaler Wertberichtigungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen an Versicherungsnehmer sowie Mieter, mit ihren Nominalwerten bzw. verbleibenden Nominalwerten bilanziert.

Anhang

Die Sachanlagen und die immateriellen Werte sind mit den Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die übrigen Aktivposten sind mit ihren Nominalwerten bilanziert, ggf. unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Die Deckungsrückstellung (Bilanzposten Passiva B.I.) und die Rückstellung für Beitragsrückgewähr sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom versicherungsmathematischen Sachverständigen geschäftspangemäß errechnet. Hierbei ist die prospektive Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten für den laufenden Versicherungsvertrag einzelvertraglich angewendet worden. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für Beitragszahlungen bis 31.12.2003 die Richttafeln 1983 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 4 % verwendet. Die für die einzelnen Teilbestände verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten wurden dabei entsprechend den Notwendigkeiten modifiziert.

Für Beitragszahlungen ab 01.01.2004 werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen, wobei die Sterbewahrscheinlichkeiten für Rentner und Witwen(r) auf bis zu 50 % reduziert wurden. Zusätzlich wurden die Invalidisierungs-Wahrscheinlichkeiten angepasst. Der Rechnungszins beträgt für Neversicherungen bis 31.12.2006 3 %. Für Neumitglieder ab dem 01.01.2007 wird ein Rechnungszins von 2,25 % und für Neu-

mitglieder ab dem 01.01.2012 ein Rechnungszins von 1,75 % verwendet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der geschätzten Zahlungsansprüche gebildet.

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebensversicherung errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Pensionsrückstellungen sind im Rahmen des § 253 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 4,89 % p. a. ermittelt. Die Herleitung der zu bewertenden Rentenanspruchsverläufe ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe ihres voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert.

Die übrigen Passivposten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bilanziert.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung sind mit den im Zugangszeitpunkt gültigen Devisenkassa-Mittelkursen umgerechnet worden.

Anhang

Weitere Pflichtangaben

Kapitalanlagen	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwerte Euro	Zeitwerte Euro	Reserven Euro	Reserven Euro
Grundstücke	84.751.863,19	99.088.459,85	14.336.596,66	9.235.106,66
Beteiligungen	67.396.475,02	74.520.704,02	7.124.229,00	3.211.160,68
Aktien	2.388.500,00	2.388.500,00	0,00	0,00
Investmentanteile	198.761.787,21	205.803.464,91	7.041.677,70	5.020.049,90
Festverzinsliche Wertpapiere	412.561.476,13	447.844.528,88	35.283.052,75	33.151.448,88
Namenschuldverschreibungen	436.226.163,59	482.228.784,74	46.002.621,15	68.476.151,06
Schuldscheindarlehen	316.351.469,66	332.484.972,67	16.133.503,01	30.333.741,07
	1.518.437.734,80	1.644.359.415,07	125.921.680,27	149.427.658,25

In der vorstehenden Tabelle werden für die in § 54 RechVersV genannten Kapitalanlagen die nach den auf der vorherigen Seite dargestellten Grundsätzen ermittelten Buchwerte den wie nachfolgend beschrieben ermittelten Zeitwerten gegenüber gestellt sowie die sich daraus ergebenden Salden dargestellt.

Für die Grundstücke werden i.d.R. die Zeitwerte in einem 5-Jahres-Rhythmus mit Hilfe von externen Gutachten nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. Für die Jahre, in denen keine Neubewertung stattfindet, wird der Zeitwert auf Basis von Plausibilisierungen bzw. Parameter-Aktualisierungen ermittelt. Zuschreibungen werden nur auf Basis von Gutachten vorgenommen.

Die Gutachten der Grundstücke stammen für 7 Objekte aus 2013, für 7 Immobilien aus 2012, für 3 aus 2011, für 11 aus 2010 und für 12 aus 2009.

Die Zeitwerte der Beteiligungen und Investmentanteile werden mit ihren beizulegenden Werten, die nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren ermittelt worden sind, zum Bilanzstichtag angesetzt.

Für die Zeitwert-Ermittlung der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurswert vom letzten Bankarbeitstag 2013 zugrunde gelegt.

Anhang

Die Bewertung der Namenspapiere erfolgt unter Zugrundelegung von Spreads (Risikoaufschlägen). Besondere Liquiditäts- oder Bonitätsrisiken, die eine Abwertung erforderlich gemacht hätten, sind nicht erkennbar. Die Zero-Namenspapiere werden zwecks Ermittlung ihres Zeitwertes in ihre Bestandteile zerlegt und mit vereinfachten Annahmen einzeln bewertet. Hier stehen Buchwerten von TEuro 342.655 Zeitwerte von TEuro 364.890 gegenüber.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten in Form von Andienungsrechten (Short-Put-Optionen und Vorkäufe).

Die Optionen resultieren aus drei im Bestand befindlichen Namensschuldverschreibungen mit separat verbrieften Andienungsrechten in Höhe von TEuro 22.997, die getrennt nach Basispapier und Option bilanziert werden. Die Optionen wurden an Hand eines Barwertmodells bewertet und unter dem Passivposten E.II. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen (Zeitwert TEuro – 1.651). Die den Optionen zugrunde liegenden Namensschuldverschreibungen werden gem. § 341b Abs. 1 HGB nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist daher nur erforderlich, falls eine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

Zum Bilanzstichtag bestehen bis 2023 potentielle Abnahmeverpflichtungen bei Ausübung der Andienungsrechte zu den jeweils vereinbarten Konditionen durch die Darlehensnehmerin-

nen aus strukturierten Multitranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt TEuro 145.000 (Vj. TEuro 95.867).

Zahlungsverpflichtungen aus Vorkäufen betreffen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von TEuro 20.294 und Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEuro 10.659. Die Vorkäufe wurden ebenfalls an Hand eines Barwertmodells bewertet und haben einen Zeitwert in Höhe von TEuro 488.

Zerlegte Bilanzierungen werden nicht vorgenommen.

Die gesamte Einzahlungsverpflichtung für Private-Equity-Engagements beläuft sich auf TEuro 28.565 (Vj. TEuro 19.805).

Aus einem befristeten Mietvertrag bestehen potentielle Zahlungsverpflichtungen bis 2015 in Höhe von TEuro 88.

Im Geschäftsjahr wie im Vorjahr waren keine Vermögensgegenstände, für die im Insolvenzfall Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, verpfändet, zur Sicherheit übertragen oder hinterlegt. Ausgenommen sind die Bestände des Sicherungsvermögens (§ 66 VAG) sowie ein Inhaberpapier mit einem Nennwert von TEuro 1.910, das als Sicherheit für ein Aval hinterlegt wurde.

Auf die Angabe der Zusätze »Brutto«, »Netto«, »selbst abgeschlossenen« und »für eigene Rechnung« wird verzichtet, da das Versicherungsgeschäft nicht in Rückdeckung gegeben worden ist. Leerpositionen in Bilanz und GuV werden weggelassen, wobei die Posten-Nummerierungen angepasst sind.

Anhang

Aktiva

Die immateriellen Vermögensgegenstände umfassen ausschließlich die EDV-Software.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen zeigt die Tabelle auf Seite 55.

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken enthalten 14 Geschäftsgebäude und 27 Wohngebäude, von denen 4 Wohngebäude auf Erbbaurechtsgrundstücken stehen. Ein Wohn- und ein Geschäftsgebäude wurden 2013 erworben; ein Gewerbeobjekt wurde verkauft. Der Anteil aller Grundstücke an den Kapitalanlagen ist leicht von 6,8 % auf 5,5 % gesunken. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden für ein Geschäftsgebäude erforderlich.

Anteile an verbundenen Unternehmen sind die 100 %igen Beteiligungen an einer in 2013 erworbenen Pensionsfonds AG sowie an zwei weiteren Gesellschaften – einer GmbH und einer GmbH & Co. KG – die in Zusammenhang mit der Verwaltung eigenen Grundbesitzes stehen. Im Wege der Sacheinlage erhöhte sich der Buchwert der GmbH & Co. KG um TEuro 18.360.

Unter Beteiligungen wird der voll eingezahlte Anteil an einer Immobilien-Gesellschaft ausgewiesen, deren Wert unverändert TEuro 200 beträgt, sowie die Anlage in 15 Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Fonds. Bei drei innerhalb der letzten zwei Jahre erworbenen Beteiligungen mit einem Buchwert

von TEuro 2.875 (Zeitwert TEuro 2.766) ist die Abschreibung unterblieben, da es sich um anlaufbedingte Wertminderungen handelt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich auf 13,1 % (Vj. 12,2 %) erhöht. Die Eigenanlagen in Aktien betragen TEuro 2.389 (Vj. TEuro 2.858) und betreffen wirtschaftlich eine Private Equity-Anlage.

Abschreibungen, die auf Grund der Zuordnung zum Anlagevermögen unterblieben wären, sind nicht angefallen. Zuschreibungen in Höhe von TEuro 31 wurden vorgenommen.

An zwei Investmentfonds ist die Pensionskasse mit mehr als 10 % beteiligt. Es handelt sich hierbei in beiden Fällen um international ausgerichtete, inländische Wertpapier-Mischfonds mit einem Buchwert von TEuro 174.276 (Zeitwert TEuro 181.131). Im Berichtsjahr wurde aufgrund der positiven Entwicklung bei einem Fonds eine Zuschreibung in Höhe von TEuro 1.672 vorgenommen. Bei beiden Fonds bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der börsentäglichen Rückgabemöglichkeit der Anteile.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich von 24,5 % im Vorjahr auf 26,9 % leicht erhöht. Die ratiellen Agioauflösungen auf die im Anlagevermögen befindlichen Inhaberpapiere nach § 341b HGB werden unter den Abgängen mit erfasst. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen konnte

Anhang

bei Buchwerten von TEuro 68.230 (Zeitwerte TEuro 66.408) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 1.822 verzichtet werden, da Rückzahlungen zum Nennwert erfolgen bzw. durch die jeweiligen Sicherungssysteme die Bonität sichergestellt ist. Bonitätsbedingt wurden Abschreibungen auf Anleihen in Höhe von TEuro 98 vorgenommen. In Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen wurden z.T. durch Zuschreibungen wieder aufgeholt.

Namensschuldverschreibungen haben relativ von 26,8 % auf 28,4 %, vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen gerechnet, zugenommen. Wegen der Sicherungssysteme konnte bei Buchwerten von TEuro 72.658 (Zeitwerte TEuro 67.858) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 4.800 ebenfalls verzichtet werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen haben relativ von 26,0 % auf 20,6 % der Kapitalanlagen abgenommen. Der Buchwert der Schuldscheinforderungen und Darlehen, bei denen Abschreibungen in Höhe von TEuro 3.548 aufgrund der Sicherungssysteme unterlassen wurden, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf TEuro 66.218, während die Zeitwerte TEuro 62.670 betragen.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden im Jahresverlauf für freie Mittel kurzfristig als Tages- oder Termingelder gehalten, bis sie in größeren Beträgen langfristig angelegt wurden. Der Bestand beträgt zum Jahresende 1,1 % (Vj. 1,0 %) aller Kapitalanlagen.

Als **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind entsprechend § 14 RechVersV unter diesem Posten die Zeitwerte der Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen sind zur Bedeckung der entsprechenden Passiva bestimmt. Der Anlagestock besteht aus 2.602,826 (Vj. 2.634,552) Anteilseinheiten eines international ausgerichteten Wertpapier-Mischfonds.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sind insbesondere Beiträge für 2013, die am 31.12.2013 fällig waren und überwiegend Anfang 2014 eingegangen sind. Abschreibungen waren nur in geringem Umfang erforderlich.

Die **Sonstigen Forderungen** betreffen mit TEuro 314 (Vj. TEuro 334) fällige Mietforderungen. Diese sind um Wertberichtigungen von TEuro 255 (Vj. TEuro 319) gemindert. Weiterhin sind Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEuro 1.075 (Vj. TEuro 650) sowie weitere kleinere Forderungen mit zusammen TEuro 170 (Vj. TEuro 69) enthalten.

Die **Sachanlagen und Vorräte** betreffen die der Geschäftsstelle dienenden Ausstattung, den Fuhrpark sowie die Einbauten in gemieteten Räumen. Der Bestand hat unter Berücksichtigung von Zugängen von TEuro 47 (Vj. TEuro 59), Abgängen von TEuro 5 (Vj. TEuro 1) und Abschreibungen in Höhe von TEuro 64 (Vj. TEuro 64) insgesamt abgenommen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, BI bis III im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte 2012 TEuro	Zugänge TEuro	Umbuchungen TEuro	Abgänge TEuro	Zuschrei- bungen TEuro	Abschrei- bungen TEuro	Bilanzwerte 2013 TEuro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	66	47				37	77
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	96.823	9.099		17.897		3.273	84.752
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.937	22.245					33.182
2. Beteiligungen	27.185	9.367		1.946		391	34.215
3. Summe B. II.	38.122	31.612		1.946		391	67.397
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	174.630	25.316		500	2.682	978	201.150
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	348.824	122.336		60.114	1.614	99	412.561
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	382.434	74.816		21.024			436.226
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	371.034	30.338		85.021			316.351
4. Einlagen bei Kreditinstituten	14.500	2.200					16.700
5. Summe B. III.	1.291.422	255.006		166.659	4.296	1.077	1.382.988
insgesamt	1.426.433	295.764		186.502	4.296	4.778	1.535.214

Anhang

Die **Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand** sind die Bestände der Kasse mit TEuro 4 (Vj. TEuro 5) sowie die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Summe von TEuro 4.389 (Vj. TEuro 5.396).

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen noch nicht fällige Zinsforderungen aus Sonstigen Ausleihungen mit TEuro 8.947 (Vj. TEuro 11.092) und aus festverzinslichen Wertpapieren mit TEuro 9.768 (Vj. TEuro 9.020) sowie Mietforderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten mit TEuro 2.100 (Vj. TEuro 2.018). Letzteren stehen geleistete Abschlagszahlungen gegenüber, die als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind.

Passiva

Die **Verlustrücklage gemäß § 37 VAG** hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEuro 1.419 (Vj. TEuro 5.793) von TEuro 48.592 auf TEuro 50.011 erhöht.

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **B. Versicherungstechnische Rückstellungen** hat sich aufgrund höherer Anwartschaften und Ansprüche, durch Übernahme eines Versicherungsbestandes in Höhe von TEuro 28.850 sowie durch die Zuführung zur Zinsschwankungs-Rückstellung in Höhe von TEuro 15.874 um TEuro 99.395 (Vj. TEuro 64.513) erhöht.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2013 TEuro	2012 TEuro
Stand am 1. Januar	36.194	31.194
Zuführungen	5.588	6.517
Entnahmen	1.342	1.517
Stand am 31. Dezember	40.440	36.194

davon entfallen:

- auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	57	57
- auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	1.342	2.329
- auf den ungebundenen Teil	39.041	33.808

Anhang

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält individuell und pauschal ermittelte Beträge für laufende Pensionen, die nach Erfüllung der Zahlungsvoraussetzungen ausgezahlt werden.

Die Entwicklung der **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)** sowie ihre Aufteilung in einen gebundenen und einen freien Teilbetrag ist der vorstehenden Tabelle zu entnehmen. Ein Teil der RfB ist der Schlussüberschussanteil-Fonds. Seine Ermittlung erfolgt einzelvertraglich auf Basis der Deckungsrückstellung. Er beträgt nach Zuführung von TEuro 6.190 (Vj. TEuro 5.922) und Entnahmen in Höhe von TEuro 987 (Vj. TEuro 739) zum Ende 2013 TEuro 27.732 (Vj. TEuro 22.529).

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wurde für Ansprüche aus Beiträgen nach Tarif E gebildet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** decken dienstvertragliche Versorgungsverpflichtungen ab. Der aus der rechnungsmäßigen Verzinsung resultierende Aufwand von TEuro 72 (Vj. TEuro 69) wird unter der GuV-Position II.2. Sonstige Aufwendungen gezeigt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** sind im Wesentlichen für Risiken aus der Gleichstellung von Frauen und Männern gebildet. Daneben bestehen noch Rückstellungen für Prozesskosten, Resturlaub, Jahresabschlusskosten, Grundstücksaufwendungen sowie einen weiteren kleinere Posten.

Die **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern** beinhalten hauptsächlich Überzahlungen und für 2014 vorausgezahlte Beiträge.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen mit TEuro 2.100 (Vj. TEuro 2.018) Abschlagszahlungen auf noch nicht abgerechnete Betriebskosten der Häuser sowie mit TEuro 1.105 (Vj. TEuro 212) die Optionsprämie für drei Short-Put-Optionen, mit TEuro 331 (Vj. TEuro 0) Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der PKDW Grundstücks-GmbH & Co. KG und mit TEuro 214 (Vj. TEuro 131) Verbindlichkeiten gegenüber Mietern.

Die **Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten ausschließlich Mietvorauszahlungen.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Verdienten Beiträge** (ohne übernommene Anwartschaften) sind ausschließlich Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft. Sie zeigen folgende Entwicklung:

Beitragsart	2013	2012	Veränderungen	
	TEuro	TEuro	TEuro	%
Laufende Beiträge				
1. Firmenmitglieder	61.210	59.632	+ 1.578	+ 2,65
2. Einzelmitglieder	5.710	5.421	+ 289	+ 5,33
	66.920	65.053	+ 1.867	+ 2,87
Einmalbeiträge				
1. Firmenmitglieder	0	8	- 8	
2. Einzelmitglieder	0	0	+ 0	
3. Übernommene Anwartschaften	175	362	- 187	
	175	370	- 195	
Gesamtbeiträge	67.095	65.423	+ 1.672	+ 2,56

Die **Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung** sind mit TEuro 355 (Vj. TEuro 778) Beträge zur Finanzierung der in die Deckungsrückstellung eingestellten Gewinnanteile ab 01.07.2013 sowie mit TEuro 987 (Vj. TEuro 739) Schlussüberschussfonds-Anteile.

Die **Erträge aus Beteiligungen** (GuV-Position I.3. a)) beinhalten mit TEuro 958 (Vj. TEuro 500) die Jahresüberschüsse von verbundenen Unternehmen. Daneben sind noch Erträge in Höhe von TEuro 1.858 (Vj. TEuro 1.463) aus weiteren Beteiligungen enthalten.

Die **Grundstückserträge** (GuV-Position I.3.b)aa)) beinhalten im Geschäftsjahr entstandene Mieterträge mit TEuro 6.351 (Vj. TEuro 6.660) sowie Abrechnungserträge mit TEuro 2.231 (Vj. TEuro 2.044). Die von der KG verwalteten Immobilien haben Mieterträge von TEuro 1.612 (Vj. 909) erzielt, die unter den Erträgen aus Beteiligungen erfasst sind.

Die **Erträge aus anderen Kapitalanlagen** (GuV-Position I.3. b)bb)) enthalten:

	2013	2012
	TEuro	TEuro
Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.430	34.244
Wertpapiere und Anteile	21.560	21.713
Festgelder, Termingelder und Sparguthaben bei Kreditinstituten	6	26
und ähnliche Erträge aus Agien und Disagien von Darlehen und Kostenerstattungen	212	0
	56.208	55.983

Die **Erträge aus Zuschreibungen** sind mit TEuro 4.296 (Vj. TEuro 4.796) teilweise rückgängig gemachte Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** sind mit TEuro 4.761 (Vj. TEuro 1.322) bei Wertpapieren sowie mit TEuro 463 (Vj. TEuro 227) bei Immobilien angefallen.

Die **Sonstigen versicherungstechnischen Erträge** enthalten Ausbuchungen von Konto- und Überweisungsdifferenzen.

Anhang

Die **Zahlungen für Versicherungsfälle** sind die mit unbefristetem Rechtsanspruch gewährten Pensionen mit TEuro 55.522 (Vj. TEuro 52.756) zuzüglich abgegebenen Anwartschaften mit TEuro 110 (Vj. TEuro 240) und Regulierungsaufwendungen von TEuro 611 (Vj. TEuro 472). Die Regulierungsaufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Pensionszahlungen** haben sich wie folgt entwickelt:

	2013	2012	Veränderungen	
	TEuro	TEuro	TEuro	%
Alterspensionen	46.496	43.995	+ 2.501	+ 5,68
Berufsunfähigkeitspensionen	1.003	1.011	- 8	- 0,79
Witwen(r)pensionen	7.977	7.708	+ 269	+ 3,49
Waisenpensionen	47	44	+ 3	+ 6,82
	<u>55.523</u>	<u>52.758</u>	<u>+ 2.765</u>	<u>+ 5,24</u>

Die durchschnittlichen Jahresbeträge je Pensionär haben sich wie folgt verändert:

Jahresbetrag je Empfänger von	2013	2012	Veränderungen	
	Euro	Euro	Euro	%
Alterspension	3.962	3.990	- 28	- 0,70
Berufsunfähigkeitspension	3.266	3.302	- 36	- 1,09
Witwen(r)pension	2.022	2.050	- 28	- 1,37
Waisenpension	432	479	- 47	- 9,81
Gesamt	<u>3.449</u>	<u>3.475</u>	<u>- 26</u>	<u>- 0,75</u>

Die **Veränderung der Deckungsrückstellung** enthält die versicherungsmathematisch notwendigen Zuweisungen zur Deckungsrückstellung aufgrund gestiegener Verpflichtungen aus höheren Anwartschaften und Ansprüchen. Davon entfallen TEuro 17 (Vj. TEuro 97) auf die Deckungsrückstellung für fremde Kapitalanlagen.

Unter den **Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen** wird der Teil des Überschusses erfasst, der nicht der Verlustrücklage sondern der RfB zugeführt wird.

Unter **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind ausschließlich Aufwendungen aus der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche ausgewiesen. Die Aufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Anhang

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen gliedern sich in:

	2013 TEuro	2012 TEuro
Verwaltungsaufwendungen für Grundstücke	3.770	3.303
persönliche Aufwendungen	500	646
sonstige Büro- und Sachaufwendungen	263	796
Depotgebühren	118	108
Treuhänderkosten	18	18
Veränderung der Rückstellung für Grundstücksaufwand	5	5
Honorare	238	328
Diverse Kleinbeträge	0	0
	4.912	5.204
Abschreibungen auf Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	3.273	3.612
Kurswertberichtigungen auf Wertpapiere, Investmentanteile und Beteiligungen	1.468	975
	4.741	4.587
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	112	1.177

Als **Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen** werden ausgebuchte Beitragsdifferenzen ausgewiesen.

Die **Sonstigen Erträge** enthalten Erträge aus der Übernahme von Versorgungseinrichtungen von TEuro 1.327 (Vj. TEuro 190), Kostenerstattungen und Schadenersatzleistungen von TEuro 320 (Vj. TEuro 75), Zinserträge aus Rechtsstreitigkeiten von TEuro 76 (Vj. TEuro 0) sowie weitere kleinere Posten.

Die **Sonstigen Aufwendungen** entfallen mit TEuro 1.423 (Vj. TEuro 703) hauptsächlich auf Personal- und Sachaufwendungen aus der Kostenverteilung, die den Funktionsbereichen nicht direkt zugeordnet werden konnten. Letztere wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Sonstigen Steuern** enthalten im Wesentlichen Grundsteuer mit TEuro 271 (Vj. TEuro 269).

Einstellungen in die Verlustrücklage gemäß VAG § 37 und § 16 der Satzung wurden in Höhe des Jahresüberschusses von TEuro 1.419 (Vj. TEuro 5.793) vorgenommen. Diese resultieren vollständig aus der Übernahme einer anderen Pensionskasse.

Anhang

Persönliche Aufwendungen Mitarbeiter Sonstiges

Die **Persönlichen Aufwendungen** wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt und ergeben sich aus folgender Tabelle:

	2013 TEuro	2012 TEuro
1. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsfällen, Rückkäufen und Rückgewährbeträgen	455	357
2. Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen	263	290
3. Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen	575	647
4. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	527	670
5. Sonstige Aufwendungen	574	268
6. Persönliche Aufwendungen insgesamt	2.394	2.232

Zusammensetzung:

a) Löhne und Gehälter	2.042	1.916
b) soziale Abgaben u. ä.	231	237
c) Aufwand für Altersversorgung	121	79

Die **Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer** betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 32 (Vj. 30), davon angestellt in Vollzeit 17 (Vj. 16) weibliche und 12 (Vj. 11) männliche Mitarbeiter und in Teilzeit 3 (Vj. 3) Mitarbeiterinnen.

Die PKDW ist mit 100% an den **Tochtergesellschaften** VIFA Pensionsfonds AG mit Sitz in Berlin, PKDW-Verwaltungs GmbH und PKDW Grundstücks-GmbH & Co. KG mit Sitz in Duisburg beteiligt.

Das Eigenkapital der AG beträgt TEuro 6.782 (Vj. TEuro 6.639), das der GmbH TEuro 16 (Vj. TEuro 24), das der KG TEuro 30.223 (Vj. TEuro 11.405). Die PKDW stellt für das Geschäftsjahr 2013 erstmalig einen Konzernabschluss nach HGB auf, der die genannten Tochtergesellschaften einbezieht.

Als **Honorar für Abschlussprüfungsleistungen** wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von TEuro 82 (Vj. TEuro 67) jeweils ohne MwSt. verbucht.

Anhang

Organe

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt. Kredite an Vorstandsmitglieder sind nicht vergeben. Für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind Pensionsrückstellungen von TEuro 512 (Vj. TEuro 500) gebildet. Die Pensionszahlungen hieraus betragen TEuro 54 (Vj. TEuro 51). Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Jahre 2013 TEuro 34 (Vj. TEuro 34) an Aufwandsentschädigungen gezahlt. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr TEuro 460 (Vj. TEuro 426) an Gehältern und TEuro 19 (Vj. TEuro 18) an Sachbezügen.

Duisburg, 14. April 2014

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG

Der Vorstand

Bernd Walgenbach Andreas Fritz

Köln, 10. April 2014

Der Verantwortliche Aktuar

Benedikt Engbroks

Gelsenkirchen, 8. April 2014

Der Treuhänder

Dr. Reiner Foer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft (vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands) Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Duisburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Pensionskasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung,

Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft (vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands) Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 17. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

**Die mitgliederstärksten Kassenfirmen
in alphabetischer Reihenfolge**

AstraZeneca GmbH

Wedel

GLOBALFOUNDRIES

Management Services LLC & Co. KG

Dresden

Peek & Cloppenburg KG

Hamburg

BP Europa SE

Bochum

Grünenthal GmbH

Aachen

Procter & Gamble-Firmengruppe

Deutschland

Catalent Germany Eberbach GmbH

Eberbach

Haribo GmbH & Co. KG

Bonn

Renolit SE

Worms

Cinram GmbH

Alsdorf

Lemken GmbH & Co. KG

Alpen

Siempelkamp Firmengruppe

Krefeld

**CLARIANT Produkte (Deutschland)
GmbH**

München

Merck KGaA

Darmstadt

TMD Friction Services GmbH

Leverkusen

Dalli-Werke GmbH & Co. KG

Stolberg

**Momentive Specialty Chemicals
GmbH**

Duisburg

**TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland
GmbH**

Spargau

**Enrichment Technology
Company Limited**

Jülich

**NTB North Sea Terminal
Bremerhaven GmbH & Co.**

Bremerhaven

Triumph International AG

München

PKDW

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG

Postanschrift: Postfach 10 1054 | 47010 Duisburg
Besucheranschrift: Am Burgacker 37 | 47051 Duisburg

Tel: 0203 99219-0 | Fax: 0203 99219-38
Mail: info@pkdw.de | Internet: www.pkdw.de

